

Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE TAGESZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM (einschließlich 40 Rpf. Traglohn), bei Postbezug 2,92 RM, einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsversand

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifenband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hütten-Str. 35, Fernruf 195-80/81.

26. Jahrgang / Nr. 164, 165

Sonntag, 13., Montag, 14. Juni 1943

Rom zur Überwältigung von Pantelleria

Heldenhafter Widerstand über die gesetzte Zeit hinaus / Entschlossen weiterkämpfen

Rom, 12. Juni

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend meldet, daß infolge der Massenangriffe aus der Luft und von See aus, die an Stärke und Heftigkeit nicht ihresgleichen hatten, die Insel Pantelleria gestern sich gezwungen sah, ihren Widerstand einzustellen, da die Wasserbestände für die Zivilbevölkerung erschöpft waren. Lampedusa, die kleine befestigte Felseninsel südlich von Pantelleria, setzt ihren Widerstand gegen die erneuten und verstärkten Angriffe des Feindes noch fort und lehnte die Aufforderung zur Übergabe erneut ab.

Die Einstellung des tapferen Widerstandes auf Pantelleria findet in der italienischen Presse Worte des Stolzes und der Dankbarkeit gegenüber den Verteidigern, die die kleine Insel monatelang gegen einen Feind hielten, der mit allen ihm zur Verfügung stehenden, gewaltig überlegenen Mitteln die Entscheidung erzwang. Unter der Überschrift „Die Aufgabe erfüllt“, schreibt „Giornale d'Italia“, die italienische Nation grüße die italienischen Kämpfer, die nicht so sehr vom Feind, sondern vom Wassermangel entworfen wurden. Die kleine Besatzung der Insel hat mutig über die vom italienischen Kommando vorgesehene und von der Ungeduld des Feindes errechnete Zeit hinaus heldenhaften Widerstand geleistet. Das Blatt bezeichnet Pantelleria als ein Beispiel der Widerstandskraft und des Kampfes der Italiener. Wenn der Feind glaubt, so schließt das Blatt, von dort aus weitere Sprünge nach Norden machen zu können, dann wird er hart zu beißen haben.

Pantelleria kein Kreta...

Als anfangs Mai die ersten Nachrichten von den angloamerikanischen Angriffen auf Lampedusa und Pantelleria einliefen und der gigantische Masseneinsatz an Fliegern und Seestreitkräften des Feindes gegen diese beiden vorgeschobenen Inselbefestigungen im Mittelmeer klar wurde, da konnte kein Zweifel darüber bestehen, daß in absehbarer Zeit die dortigen italienischen Besatzungen von der Übermacht erdrückt werden mußten. Nicht Hunderte, sondern Tausende von Feindbomben wurden auf die paar Quadratkilometer angesetzt, die die Inseln überhaupt ausmachen. Es gereicht den italienischen Waffen zur Ehre, daß sie so lange tapfer und mutig auf verlorenem Posten kämpften, und es ist ein Wunder, daß auf Lampedusa am Freitag noch Italiens Banner wehte.

Die große Eile, die die Amerikaner und Engländer an den Tag legen, um, wie ihre Blätter sich ausdrücken, mit dem Springen von Stein zu Stein über das Mittelmeer zu beginnen, scheint darauf hinzudeuten, daß sie ihren Erfolg in Nordafrika zu forcieren gedenken. Sie haben jetzt — davor darf man die Augen nicht verschließen — in der Tat eine günstige Flugbasis und eine gewisse Freiheit in ihren Seeoperationen gegen die italienische Mittelmeerbrücke in Händen, und das wird, wie die ersten Ereignisse zeigen, unter dem Einsatz eines gewaltigen Kriegsmaterials ausgenutzt. Die erheblichen Luftstreitkräfte der Angloamerikaner in Nordafrika, die nicht zuletzt auch den Ausgang des Nordafrikafeldzuges bestimmt haben, sind jetzt freigeworden und können mit raumnahen Absprunghäfen gegen die italienische Abwehr geworfen werden, in Zusammenarbeit mit der englischen Mittelmeerflotte. So gewinnt das Wort eine immer ernstere Bedeutung, daß Italien zum Schützen graben in vorderster Linie geworden ist, und



Reliefkarte von Südeuropa mit seinem äußersten Schutzgürtel (Atlantic-Michatz, Zander-Multiplex-K.)

damit wächst seine militärische und moralische Verantwortung für den Schutz der Südostküste Europas. Wenn sich der „Sprung von Stein zu Stein“ fortsetzt — und der gegnerische Versuch ist offensichtlich im Rollen — dann wird hier ein Kampf ausgetragen werden müssen, der angesichts der offensichtlichen angloamerikanischen Luftüberlegenheit hart und bitter werden wird.

Die Blätter in Washington und London überschlagen sich angesichts des Falls des winzigen Pantellerias in Siegesjubel, und sie versuchen, den Knockoutschlag gegen einen seit Wochen von der Außenwelt abgeschnittenen Vorposten — ein Pünktchen im Mittelmeer und im italienischen Befestigungsring — zu einem triumphalen Sieg zu stempeln, ihn mit der Eroberung von Kreta durch die deutschen Fallschirmjäger im Zuge des griechischen Feldzuges zu vergleichen. Solche Vergrößerungen eines Anfängerschlages sind natürlich eine maßlose Übertreibung, und es wird sich ja erweisen, daß der Sprung nach Rom eine schwierige Angelegenheit sein dürfte. Italien hat dank der Aufopferung seiner und der deutschen Afrikakämpfer Zeit genug gewonnen, um seine Küsten eisern zu umgürten wie den Atlantikwall. Im übrigen fehlt es, wie unser Sch.-Lissaboner Mitarbeiter drahtet, nicht an

Londoner Warnungen, den Fall von Pantelleria zu überschätzen; die jetzt besetzte Insel sei kein „Brückenkopf“ für einen Angriff auf das italienische Festland, schon aus rein räumlichen Überlegungen — mit ihrer Wegnahme sei im Mittelmeer noch nichts Entscheidendes getan, weder in taktischer noch in strategischer Beziehung.

Diesem Urteil, das von wägender Feindschaft kommt, ist wenig hinzuzufügen. Die Zukunft wird zeigen, daß die Achse auch an dieser Stelle ihrer weitgespannten Abwehr- und Angriffsfronten auf der Wacht steht. Hinter Pantelleria liegt Sizilien, das nicht mehr ein Pünktchen, sondern ein Punkt im Mittelmeer ist, anders gerüstet und anders mit den Kraftzentren des Widerstandes verknüpft als das am Außenring des Vorwalles einsam gelegene Pantelleria und Lampedusa. Um Sizilien sind die Achsen-U-Boote unter Wasser auf der Lauer, und Geschütz an Geschütz, Bunker an Bunker vor weiten Minenfeldern steht an Italiens Küste bereit, etwaigen Invasionsgelüsten blutige Lehren zu erteilen. Der Krieg tritt in seinen härtesten Abschnitt, er wird von der Achse mit aller Härte geführt und bestanden werden überall dort, wo seine Flamme hochschlagen mag — denn es geht um Sein oder Nichtsein.

Zu Pfingsten Kongreß der Arbeiterpartei

Londoner Vorschau / Wahl des Schatzmeisters / Bevin oder Morrison?

Sch. Lissabon, 13. Juni (LZ.-Drahtbericht)

In England sieht man mit Spannung dem heute beginnenden Pfingstkongreß der Labour-Party entgegen, hauptsächlich natürlich wegen des Aufnahmegeruchs der Kommunisten, das Gesuch wird, wenn nicht ganz besondere Überraschungen eintreten, abgelehnt werden. Die Aussprache über den Antrag

dürfte einen aufschlußreichen Einblick in die Stärke der verschiedenen Strömungen innerhalb der Partei gestatten. Vor allem wird die Abstimmung zeigen, wie stark es der unterirdischen Tätigkeit der Kommunisten gelungen ist, die örtlichen Verbände der Gewerkschaften zu durchsetzen. Die maßgebenden Kreise der Parteileitung interessiert die Aufnahme der Kommunisten aber weniger als die Wahl des neuen Schatzmeisters, des einflussreichsten Parteibeamten. Das Amt gilt als Sprungbrett zur Parteiführung. Für dieses Amt sind drei Bewerber vorhanden: ein Gewerkschafter, dann der stellvertretende Parteivorsitzende Greenwood, der vor einiger Zeit aus der Regierung austrat und seitdem eine gedämpfte Opposition entfaltet, und schließlich Morrison, der Innenminister des Kabinetts Churchill. Auch mit der Wahl des Arbeitsministers Bevin ist zu rechnen, der als ehemaliger Vorsitzender des Transportarbeiterverbandes die gewerkschaftlichen Interessen in der Parteileitung vertrat.

Morrison und Bevin sind ehrgeizige Karriereleiter. Beide begannen, wie so viele sogenannte Arbeiterführer, als extreme Radikale. Nachdem sie mit diesem Radikalismus ihr Geschäft gemacht hatten, wurden sie zunächst konservativ. Heute arbeiten sie eng mit den Tories zusammen, ja, sie müssen es sich sogar gefallen lassen, vom linken Flügel der Konservativen oft an sozialem Verständnis übertrafen und als stur und reaktionär hingestellt zu werden. Der Stärkere von beiden scheint im Augenblick Morrison zu sein, der zu den Lieblingsministern Churchills gehört.

Wechsel des Kriegsministers in Ungarn

Horthys Dank an Generalobersten von Nagy / Nachfolger Csataj ernannt

Budapest, 12. Juni

Der Reichsverweser hat dem Honvedminister Generaloberst Wilhelm von Nagy auf eigenes Ansuchen seines Postens entbunden und zu seinem Nachfolger Generaloberst Ludwig von Csataj ernannt.

In einem an den scheidenden Honvedminister gerichteten Handschreiben gedenkt der Reichsverweser mit aufrichtiger Anerkennung der viele Jahrzehnte hindurch entfalteten Tätigkeit des Generalobersten von Nagy und seiner Verdienste um die Entwicklung der ungarischen Armee. Gleichzeitig verlieh das ungarische Staatsoberhaupt dem scheidenden Honvedminister die mit der Heiligen Krone geschmückte Goldene Medaille.

Der neue Honvedminister Generaloberst von Csataj ist 1886 in Arad geboren. Im Weltkrieg leistete er als Generalstabsoffizier bei den Kommandos verschiedener Infanterie- und Artilleriebrigaden Dienst; später wurde er

dem Armeekommando zugeteilt. Von 1919 bis 1921 war er Professor der Budapester Kriegsakademie, dann leistete er bis 1926 Truppendienst. 1941 wurde er zum Kommandanten des Fünfkirchner fünften Armeekorps ernannt und stand in dieser Eigenschaft von Mai bis Dezember 1942 an der Ostfront. Nach der Verwundung des Oberbefehlshabers der ungarischen Ostfrontarmee, Generaloberst von Nagy, übernahm er das Kommando über die ungarischen Streitkräfte. Am 1. Februar 1943 wurde er zum Generaloberst befördert und übernahm das Kommando der dritten Honvedarmee.

Als Generalstabsoffizier befaßte er sich nach dem Weltkrieg schriftstellerisch mit dem Problem der modernen Verwendung der Artillerie und schrieb hierüber zwei Werke, die auch in ausländischen Fachkreisen Anerkennung fanden. Generaloberst von Csataj ist Inhaber vieler hoher militärischer Auszeichnungen aus dem Ersten Weltkrieg.

Die Ostfront als Beispiel

Von Dr. Kurt Pfeiffer

Die deutsche Führung hat dem deutschen Volke die Gefahren der Winterschlacht 1942/43 im Osten nicht beschönigt. Wir wissen heute, daß hier durch Einsatz stärkster deutscher Wehrkraft eine Krise überwunden wurde, die, wenn sie nicht gelöst worden wäre, zum Ruin Europas geführt hätte. In großem Halbkreis war die Steppe gegen die Mitte und den Westen Europas aufmarschiert, bereit, durchzustößen und die Fluren Europas zu verwüsten. Wenn die bolschewistische Kommandostelle ihre Truppen zu dem Angriffsschwung hätte führen können, der zum endgültigen Durchbruch nach Westen und zur Aufrollung der deutschen Ostfront nötig war, dann wäre der Ostfeldzug durch die Übermacht der Massen entschieden worden. Daß das Unheil von Europa abgewendet wurde, daß die Masse der Steppe vor dem beispiellosen Geist des deutschen Einzelkämpfertums kapitulierte, ist das Verdienst eines lückenlosen Zusammenwirkens zwischen Führung und Truppe in der deutschen Wehrmacht. Der Ausgang der Winterschlacht 1942/43 hat bewiesen, daß Masse und Material allein nicht den Krieg entscheiden, sondern daß dazu eine bewegliche militärische Führung voll strategischer Phantasie und eine aus klarem soldatischen Geiste geborene Entschlußkraft nötig ist. Indem es der deutschen Führung gelang, den Feind im Rücken und von den Flanken her zu packen, indem sie durch ihren Angriffsschwung die Truppe mitriß, überwand sie die Krise. Das Auftreten der sowjetischen Offensive und der deutsche Gegenstoß über Charkow hinaus und bis zum mittleren Donez zeichnen sich im Gesamtgeschehen der Ostfront als die große Wende ab. Von dieser Wende zieht die deutsche Ostfront noch heute Nutzen, wo die OKW-Berichte nur Kämpfe ohne oder von örtlicher Bedeutung melden. Wende im Osten, das bedeutet Wende auf dem entscheidenden Kriegsschauplatz. Viel wichtiger als der Verlust Afrikas durch die Räumung Tunesiens erscheint uns heute neben den angloamerikanischen Invasionsplänen, neben der Tonnageschlacht und dem bevorstehenden Zusammenbruch Tschungking-Chinas unter den Schlägen unseres japanischen Verbündeten die scheinbare Ruhe an der Ostfront, die zwei bis zum äußersten gerüstete und zum Losschlagen bereite unversöhnliche Gegner Gewehr bei Fuß auf die weitere Entwicklung warten sieht. Mag auch das Geschrei vom Angriff der vereinigten angelsächsischen Nationen gegen Europa nicht verstummen, mag man auch mit der Absicht, um jeden Preis auf Lampedusa und Pantelleria Fuß zu fassen, weiterhin auf feindlicher Seite davon träumen, einen Brückenkopf auf italienischem Territorium zu bilden und von dort aus die Operationsbasis gegen Europa zu entfalten, die Pläne einer Invasion Europas werden nicht in einem solchen Maße vorangetrieben werden können, daß sie die Entscheidung bringen. Sie hätten nur dann Aussicht auf hundertprozentigen Gelingen, wenn nach erfolgter Landung der Angriff nicht mehr gestoppt, sondern ohne Unterbrechung bis zur Vernichtung der Achsentruppen fortgesetzt würde. So lange diese Gewähr nicht gegeben ist, wird am Ende jedes angloamerikanischen Landungsversuches die Vertreibung vom Festland stehen. Allein die Knappheit an Schiffsraum und Schiffsmannschaften verbietet ein solches pausenloses Vorrücken eines Angriffs gegen Europa, ganz abgesehen von der Unerschütterlichkeit des Atlantikwalls und der tiefen Staffeln der Inselsperrkette im Süden von Korsika—Sardinien—Sizilien bis Kreta.

Jede Verstärkung der feindlichen Invasionsabsichten wirkt sich nachteilig auf die Entwicklung der sowjetischen Front aus. Die Sowjets werden in dem Maße aufhören, Kostgänger der amerikanischen Rüstungslieferanten zu sein, so lange Amerika selbst tief in seine Rüstungsvorräte greifen muß, um die Invasion Europas oder einen Angriff gegen Japan voranzutreiben. Die Front, die nach wie vor die Hauptkräfte Deutschlands und Sowjetrußlands bindet, die Ostfront, bleibt nach wie vor die entscheidende Front. Jede Verlagerung des Schwerepunktes des Krieges in einen anderen Raum, etwa in das Mittelmeer, wird sich irgendwo an der Ostfront auswirken. Es ist gerade das Wesensmerkmal der Front im Osten, im Gegensatz zum Ersten Weltkrieg, daß hier nicht eine unbewegliche Kriegführung in starren Material- und Gasschlachten Menschen und Maschinen vernichtet, wie in Verdun, an der Somme und in Flandern, sondern daß die deutsche Kriegführung trotz viel längerer Front beweglich bleibt und im Vergleich zum Ersten

Wir bemerken am Rande

Die goldenen Einladungskarten eines Juden

Mister William Brown-Levy, natürlich ein Jude, den man in den Vereinigten Staaten den „Marmelade-König“ nennt, hat sich anlässlich seiner goldenen Hochzeit einen besonderen Scherz geleistet; er hat Einladungskarten zur Feier dieses Tages aus reinem Gold herstellen lassen. Die Schrift war auf diesen ungewöhnlichen Einladungskarten in Emaille aufgetragen. Die nordamerikanische Presse, die natürlich den Einfall des Marmelade-Juden begeistert verzeichnet, weiß zu berichten, bei 400 Einladungskarten seien acht Kilogramm Gold verwendet worden. Der Vorfall zeigt, daß im Zeichen der Roosevelt'schen Kriegskonjunktur für das Judentum in den Vereinigten Staaten wahrhaft goldene Zeiten gekommen sind. Die goldenen Einladungskarten des Mister Brown-Levy sind ein Sinnbild für den jüdischen Übermut, den wir in Europa aus früheren Zeiten sehr gut kennen. Zugleich aber lassen sie erkennen, daß auch die Juden nicht mehr wissen, zu welchem vernünftigen Zweck das von ihnen zusammen gegauerte Gold noch nützlich sein könnte, nachdem sich eigentlich alle Nationen praktisch von dem Gold als Währungsgrundlage abgewandt haben. Vorläufig können die Juden aus Gold noch Einladungskarten herstellen lassen, können sich mit dem glänzenden Metall brüsten — damit aber versuchen sie nur sich und andere hinwegzuführen über die Tatsache, daß das Gold als Werkzeug der jüdischen Herrschaft über die Völker heute so weitgehend ausgeschaltet ist wie noch nie zuvor. Gold ist nur noch ein Luxusartikel, mehr nicht, und vergebens versuchen Juden und jüdenhörige Staatsmänner die alte Herrschaft des Goldes im Kampfe gegen den Freiheitswillen der jungen Völker wiederherzustellen.

Weltkrieg Divisionen spart, die damals nutzlos verschwendet wurden. Damals war die Front kürzer, aber ihr Vorfeld waren die Trichter der Schlachtfelder unmittelbar am Feind. Vorfelder unseres Kampfes gegen den plutokratischen Gegner sind heute Atlantik und Mittelmeer, und im Osten spielt eine geschickte Handhabung der Strategie des Raumes der deutschen Führung Trümpfe in die Hand, auch wenn es nicht zur Offensive kommt.

Die Entwicklung an der Ostfront beweist, daß eine überlegene Kriegführung auch in der Abwehr siegen kann. Es ist nicht so, daß sich die Kämpfe nur am Kuban-Brückenkopf abspielen, wo die Sowjets wie im Winter 1941/42 sinnlos gegen die deutschen Stellungen anrennen und verbluten. Die Offensivpause im Osten ist keine Kampfpause. Nach wie vor arbeiten sich Späh- und Stoßtruppen an den Feind, tasten sich die gegnerischen Kräfte ab, um die Stärke und den Aufmarsch des Gegners festzustellen. Die hohen Abschussschiffen von sowjetischen Flugzeugen, die der OKW-Bericht fast täglich meldet, zeugen von erhöhter Lufttätigkeit, die vor allem in gewaltsamer Aufklärung besteht zur Erkundung des gegnerischen Stellungssystems und wichtiger militärischer Ziele im gegnerischen Hinterland. Im Ersten Weltkrieg konnte man uns vorwerfen, wir hätten uns zu Tode gesiegt. Diesmal ist unsere Kriegführung sparsamer im Einsatz und verzichtet auf Angriffe um des Prestiges willen. So lange sie ohne Furcht vor irgendwelcher „Volksstimmung“ den günstigsten Zeitpunkt zum Losschlagen abwartet, ohne die Nerven zu verlieren, können wir uns nicht mehr zu Tode siegen. Die Faktoren, mit denen wir heute neben der Ostfront die Entscheidung erzwingen, U-Boot-Krieg und totale Arbeitsmobilisierung, kamen im Ersten Weltkrieg überhaupt nicht voll zur Entfaltung. Auch in der Abwehr kann eine Wehrmacht siegen, wenn es ihr gelingt, Kampfkraft und Kampfwillen des einzelnen Verteidigers ungebrochen zu erhalten bis zur Ermattung des angreifenden Gegners. Eine Verteidigung, die nicht ausschließlich defensiv bleibt, wie die deutsche, sondern genug Beweglichkeit besitzt, um in durchschlagenden Gegenangriffen dem Gegner das Gesetz des Handels aufzuzwingen, ist von offensiver Kraft, ja sie kann jederzeit in eine wirkliche Offensive übergeführt werden. Es ist müßig, sich den Kopf darüber zu zerbrechen, ob und wann eine Offensive im Osten kommt. Beide Lager schweigen sich darüber aus, tarnen ihre eigenen Absichten und versuchen die des Gegners auszukundschaften. Deutschland hat auch eine etwaige sowjetische Offensive in seine Berechnungen eingestellt. Die deutsche Truppe, die diesmal den Gegner empfängt, ist nicht in einer langen Reihe von Angriffskämpfen strapaziert wie die im Sommer 1942, sondern tritt ausgeruht nach langer Pause, geschult durch die Erfahrungen von zwei Ostwintern und ausgerüstet mit dem besten Kriegs-

Wolter von Plettenberg

Roman von Hans Friedrich Blunck

Daß es mit Livland nicht gleich zu Ende ging, hatte seinen Grund in inneren Zwisten Rußlands.

Während Iwan in Nowgorod weilte, hatten einige Bojaren in Moskau einen anderen Gossudar ausgerufen, das hielt den Zaren längere Zeit auf. Der Aufstand wurde unterdrückt, die Russen rückten von neuem gegen Livland. Sie zerrissen die dünnen Schleier der deutschen Reiter, die das Land deckten, sie stießen in starken Scharen vor und breiteten sich nach allen Seiten aus. Aber viele Bauern und flüchtige Reiter saßen in den Mooren, verbargen sich, taten den Feinden Abbruch und erschlugen sie beim Plündern auf einsamen Wegen.

Der junge Wolter von Plettenberg und sein Freund Johann Bürinck, Vogt der bischöflichen Burg Treyden, hausten im Rücken der Russen. Sie ritten hinterm Schild an die Straßen — die Bauern verrieten ihnen die Wege der Plünderer — und nahmen, was ihnen vors Pferd kam, mit dem blanken Schwert an. Da half kein Faustrohr und kein langer Speiß; noch war die Rüstung der Ritter härter und einer von ihnen ein Dutzend Kämpen wert.

Die beiden Jungen hatten einen heißen Tag hinter sich und zogen sich ins Moor zurück, aus dem sie gekommen waren. Ein Bauer wartete unter verschneiten Büschen auf sie, er warf Bretter über ein sumpfiges

Aufleben der Kampftätigkeit im Osten

Vergebliche Sowjetangriffe / Westdeutschland erneut hart heimgesucht

Aus dem Führerhauptquartier, 12. Juni

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront lebte die Kampftätigkeit gestern wieder auf. Neben Stoßtrupptätigkeit am Kuban-Brückenkopf und der Mius-Front kam es im Abschnitt Orel zu Kämpfen, in deren Verlauf die nach starker Feuertätigkeit angreifenden Sowjets blutig abgeschlagen wurden. Bei der Bekämpfung von Banden im rückwärtigen Gebiet des mittleren Frontabschnitts haben 44- und Polizeikräfte in tagelangen harten Kämpfen, die durch fast undurchdringliches Wald- und Sumpfgelände besonders erschwert wurden, weite Gebietsteile gesäubert. 118 befestigte Dörfer und Waldlager wurden gegen zähen Widerstand genommen, 162 Bunker gesprengt. Neben zahlreichen Toten verloren die Banden große Mengen an Waffen und Material.

Die italienische Besatzung von Pantelleria mußte infolge Wassermangels den Widerstand gegen die rollenden feindlichen Angriffe aus der Luft und von See her einstellen.

Am gestrigen Nachmittag stieß ein amerikanischer Fliegerverband in großer Höhe gegen das norddeutsche Küstengebiet vor und wart

Blutige Feindverluste im Raum von Orel

Tastversuche der Sowjets an der deutschen Front überall abgewiesen

Berlin, 12. Juni

An der Ostfront war die Kampftätigkeit am Freitag wesentlich lebhafter als an den Vortagen. Nach ergänzenden Meldungen des Oberkommandos der Wehrmacht wurde besonders im Raum von Orel hart gekämpft. Die Bolschewisten tasteten hier unsere Stellungen durch mehrere Vorstöße ab, holten sich aber überall blutige Köpfe. Südöstlich Orel gingen die Sowjets nach Verschuß von etwa 4000 Granaten unter gleichzeitigem Einsatz von Schlachtfliegern in sechs Kilometer Breite vor, sie wurden aber im sofortigen Gegenstoß zurückgeworfen. Rund 300 gefallene Bolschewisten blieben auf dem Kampffeld liegen, zahlreiche Gefangene und Waffen fielen in unsere Hand. Gleichzeitig trat nordöstlich Orel ein feindliches Regiment, ebenfalls nach starker Feuertätigkeit und mit Fliegerunterstützung, zum Angriff an. Auch dieser Vorstoß und eine anschließende Wiederholung des Angriffs mit verstärkten Kräften scheiterte am entschlossenen Widerstand unserer Grenadiere.

Weitere örtliche Angriffe setzte der Gegner in den Morgenstunden des Freitag auf breiter Front westlich Wjasma an. An sechs verschiedenen Stellen stieß er gegen unsere Vorpostenstellungen vor, wurde aber überall mühelos abgewiesen. Südwestlich Belyi drangen deutsche Stoßtruppen, durch Artillerie und schwere Infanteriewaffen gut unterstützt, in feindliche Gräben ein, rollten sie in 350 Meter auf und sprengten in dem genannten Stellungenstück Kampfanlagen und größere Munitionsvorräte. Ein sowjetischer Schützenzug versuchte unsere Grenadiere den Rückweg zu verlegen, kam damit aber zu spät, so daß der erfolgreiche Stoßtrupp nach Erfüllung seines Auftrages mit Gefangenen und erbeuteten Waffen in die Ausgangstellungen zurückkehren konnte.

Auch an der Kuban-Front lebte die Kampftätigkeit wieder auf. Im Lagunengebiet am Asowschen Meer stießen unsere Truppen am Poljokoff-See in aufmarschierende Bolschewisten hinein. Vergeblich versuchte der Feind, durch zwei Gegenstöße das weitere Vordringen der Grenadiere zu verhindern. Er wurde gezwungen, sich weiter nach Norden abzusetzen. Weiter östlich scheiterten drei unter Nebel-

material einer unermüdlich schaffenden Heimat, zum Kampfe an. Die blutigen Verluste der Sowjets in diesem Winter waren hoch und müssen sich bei jeder neuen Operation großen Stils auswirken. Trotzdem sind wir gewiß, daß die bolschewistische Steppe sich in diesem Sommer mit noch größerer Verbissenheit den Truppen des jungen Europas entgegenwerfen wird. Wieder tritt das Einzelkämpfertum eines in soldatischer Härte geformten Heeres als zuverlässiges Kampfinstrument in der Hand sel-

Rinnsal, so daß die Reiter mit einigem Glück ihre Pferde hinüberzuführen vermochten. Dann folgten sie einem Weg, den sie kannten, zwischen Erlenbruch, Schilf und überwehten Heidebückeln. Spiel erklang von fern, ländliche Bauern lagerten versteckt in der Tiefe des Moores und sangen ihre kleinen raschen Lieder, die sie sich erdachten.

Ein Mädchen grüßte Wolter Plettenberg und Johann Bürinck, und die Männer hielten die Pferde an. Die schöne May war es; sie war froh, die beiden wieder im Schutz der Sumpfe zu wissen, man sah es ihrem aufglühenden Gesicht an. Sie wollte wohl auch fragen, was den Tag über geschehen war, da gewahrte sie trockene braune Flecken an Harnisch und Schwerthals und schwieg. „Sind alle wohl, die draußen waren?“ stammelte sie dann ängstlich.

„Deinen Bruder trafen wir an der alten Brücke“, tröstete Wolter. „Wir selbst möchten zur Nacht noch einmal ausreiten, der Mond steht hoch.“

„Ich weiß nicht, was der Großvater davon hält“, sagte May ausweichend. Sie schritt zwischen den Pferden einher; der Ritter hatte ihre Hand noch nicht losgelassen. „Großvater meint, ihr solltet die Feinde nicht auf unsere Spur ziehen.“

Johann Bürinck wollte böse antworten, da sah er das warme Lächeln des Freundes und schwieg. Wir werden doch alle sterben, dachte er, vielleicht ist es uns sehr nahe. Schön, wie die beiden in Liebe gehen.

Das Mädchen May war wieder bei ihrem Volk; sie hatte Maria Vondembröle und Barbara

Bomben auf die Städte Wilhelmshaven und Cuxhaven. Die Bevölkerung hatte Verluste. In der vergangenen Nacht griffen britische Bomber westdeutsches Gebiet an, vor allem die Stadt Düsseldorf. Durch Bombentreffer in Wohnvierteln entstanden schwere Verluste unter der Bevölkerung und erhebliche Schäden an Wohnhäusern und öffentlichen Gebäuden. Nach bisherigen Feststellungen verlor der Feind bei diesen Angriffen insgesamt 54, meist viermotorige Bomber.

61 feindliche Bomber abgeschossen

Berlin, 12. Juni

Die im Wehrmachtbericht vom 12. Juni angegebenen Verluste von 54 Flugzeugen, die die britische und nordamerikanische Luftwaffe bei ihrem Angriff auf das Reichsgebiet am 11. Juni und in der Nacht zum 12. Juni erlitt, haben sich nach neueren Meldungen auf 61 feindliche Bomber erhöht. Ferner wurden zahlreiche feindliche Maschinen durch das Feuer der deutschen Abwehr so schwer beschädigt, daß auch von ihnen ein erheblicher Teil den englischen Heimatflotten nicht mehr erreicht haben dürfte.

Artillerieschutz geführte bolschewistische Vorstöße im Abwehrfeuer. Sturz- und Schlachtflugzeuge bombardierten bei Temruk feindliche Landungsboote; Batterien im Krimskaja-Abschnitt nahmen Küstenfahrzeuge auf dem Schwarzen Meer südöstlich Noworossijsk mit guter Wirkung unter Beschuß.

U-Boot-Gefahr ist keineswegs gebannt...

Englische und amerikanische Eingeständnisse: Die Lage bleibt ernst

Genf, 12. Juni

Wie ernst trotz aller entgegengesetzten Behauptungen in England und in den Vereinigten Staaten die U-Boot-Gefahr nach wie vor beurteilt wird, geht aus Äußerungen der Londoner „Times“ sowie aus Erklärungen des Sonderassistenten des USA-Kriegsministers, Stevenson, hervor, die in ihrer Deutlichkeit aufschlußreiche Rückschlüsse zulassen.

In der „Times“ vom 9. Juni wird darauf hingewiesen, daß durch den U-Boot-Krieg die gesamte Schifffahrt in den ostamerikanischen Gewässern schwerste Verluste erlitten hat. Nie zuvor hat man insbesondere in Tankern derartige Versenkungsziffern erlebt. Im Jahre 1917, als der U-Boot-Krieg auf seinem Höhepunkt war, hatten die Tonnageverluste der Gegner Deutschlands eine für das Empfinden jener Zeit astronomische Höhe erklütert; niemand hat aber auch nur gehört, daß sich Gleiches, ja sogar noch viel schwereres wiederholen würde. Die Versenkungsziffern für 1942 haben bei weitem die von 1917 überstiegen. England und die Vereinigten Staaten waren auf den Weltmeeren aufs schwerste gehandicapt und sind es noch. Der Krieg auf den Meeren ist von Anfang an bis zum gegenwärtigen Augenblick außerordentlich ernst geblieben. Daß die Vereinigten Staaten im Neubau von Handelsschiffen Rekordtonnageziffern erreichen, stellt keine Lösung des U-Boot-Problems dar — die Schiffe mit ihren Besatzungen und wertvollen Ladungen sind ein wie das andere mal verlorengegangen. Noch immer — und das ist das Entscheidende — bauen die

ner Führung der Masse eines unberechenbaren Gegners gegenüber. Aber hinter der kämpfenden Gruppe, steht — im Gegensatz zum Ersten Weltkrieg — eine total mobilisierte Heimat, die ihre Front versteht und ihr die Rüstung schmiedet, die sie braucht, um bestehen und siegen zu können. Die Ostfront ist das entscheidende Beispiel dieses Krieges. Hier diktiert die harte Wirklichkeit, die mehr Beweiskraft hat, als die kläglichen Agitationslügen der angloamerikanischen Reklamemaschine.

Töwden verlassen und war eines Tages in einem Dorf, das ihre Herrin durchreist hatte, zurückgeblieben.

Am Morgen, als der Wagen für sie schon bereitstand, war ihr eingefallen, daß sie die Straße als Kind einmal gesehen haben mußte. Erst hatte sie nach dem Hof gesucht, auf dem sie geboren war; aber er war in jener Nacht verbrannt, als der Kaufmann Godenboge sie in seinen Wagen gezogen hatte. Dann war sie an den Menschen vorbeigegangen und hatte sie geprüft, einen nach dem andern. Und sie hatte sich die Namen sagen lassen. Andere Namen waren ihr eingefallen, ein älter Mann war herbeigeholt worden. Es war der Schulze, der „Scholte“ des kleinen livlischen Dorfes — es war ihrer Mutter Vater.

Maria Godenboge hatte es nicht verstehen können, daß May den Dienst auf Aldesloe verließ. Sie wollte es dem Mädchen verbieten, aber es schien, als hätte May keinen anderen Wunsch als den einen, in der niedrigen Hütte zu wohnen, aus der das Schicksal sie hatte aufheben wollen. Wie sollten die andern auch wissen, daß ein Mensch, der so lange die Wärme des Blutes vermissen mußte, den es jahraus, jahrein vergeblich nach den Seinen verlangt hatte, einsam sein kann wie eine Armseele.

May war in ihr Dorf heimgekehrt; sie hatte begonnen, dem Bruder beim Ackern zu helfen und den Großvater zu pflegen. Viel Not war bei den Ihren. In einem großen Krieg der Liven gegen den Orden waren gute Männer gefallen; die Alten, die Frauen und Kinder waren zurückgeblieben. Lettische Bauern hatten sich dazwi-

Moskaus Finger in Schweden

Stockholm, 12. Juni

„Aftonbladet“ befaßt sich mit dem zunehmenden kommunistischen Einfluß in Schweden. Die Tatsache, daß die Stockholmer Stadtverordneten neuerdings ihre Sitzungen in der kommunistischen Zeitung „Ny Dag“ anzeigten, sei nur ein neuer Beweis, wie weit der Bolschewismus in das öffentliche Leben Schwedens eingesickert sei. Die einst verkündete Richtlinie, den Kommunismus „in Quarantäne“ zu halten und den Umgang mit der kommunistischen Partei zu meiden, sei ins Wanken geraten. Anscheinend handelte es sich mit der Anzeige im „Ny Dag“ nur um eine Kleinigkeit, aber sie zeigte deutlich, daß man in Schweden dabei sei, eine illegale Bewegung zu legalisieren.

Pressezensur in Honduras

Vigo, 12. Juni

In Honduras besteht noch immer der Belagerungszustand, zur Aufrechterhaltung des inneren Friedens. Auf Grund dieses Belagerungszustandes und eines anderen vom Kongreß genehmigten Gesetzes beschloß die Regierung von Honduras, die Brief- und Pressezensur einzuführen, um gegen Angriffe auf die Verfassungen begründeter und verbündeter Regierungen zu verhindern. Es scheint also im sogenannten Panamerika nicht alles so nach Wunsch zu gehen.

Neue Ritterkreuze

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Major Ernst Vielhauer, Kommandeur eines Gren.-Btl.s; Hauptmann d. R. Georg Gebhardt, Kommandeur eines Jäger-Btl.s; Oberleutnant Karl Prüm, Chef einer Gren.-Komp.; Feldwebel Johann Schwerdfeiger, Zugführer in einem Jäger-Rgt.; Unteroffizier Wilhelm Kirschenmann, Gruppenführer in einer Gren.-Komp.; Oberwachmeister Willi Wagner, Zugführer in einer Heeres-Küsten-Artillerie-Abt.; Obergefreiter Josef Dirksmorfeld, Gruppenführer in einem Pionier-Bataillon.

Deutschen schneller neue U-Boote, als sie vernichtet werden können. Unterdessen dauert die Gefahr weiter an. Zwar sind in den ersten fünf Monaten des neuen Jahres die Verluste geringer gewesen als in den ersten fünf Monaten des Jahres 1942; diese Feststellung klingt aber nur gut, wenn man sie erstmalig hört. Bei ihrer Beurteilung muß man sich dessen erinnern, daß die Schiffsverluste in den ersten fünf Monaten vergangenen Jahres die schwersten in der Geschichte waren.

Es sei eine Tollkühnheit zu behaupten, daß die U-Boot-Gefahr gebannt ist, und sie wird auch nicht gebannt werden, solange der Krieg dauert — diese in einer Reutermeldung aus Chicago wiedergegebene Feststellung Stevensons unterstreicht eindeutig die Auslassungen der „Times“ zur U-Boot-Gefahr. Stevenson geht sogar noch weiter und erklärt, daß die U-Boot-Gefahr nicht der einzige Feind der lebenswichtigen Schifffahrt Englands und der Vereinigten Staaten sei. Ohne ausdrücklich die Schiffsverluste, die den angloamerikanischen Mächten durch die Luftwaffe und durch Minen zugefügt wurden, zu erwähnen, läßt doch seine Erklärung, daß seit Beginn des Krieges nur wenig mehr als die Hälfte der Monatsschiffsverluste auf U-Boote zurückzuführen sei, in dieser Hinsicht bemerkenswerte Rückschlüsse zu. Stevenson schließt seine Betrachtungen mit den Worten: „Das Schlimmste steht uns aber noch bevor. Es liegen noch lange, schwere Zeiten des Verlustes und der Leiden vor uns.“

Der Tag in Kürze

Für den gelassenen Ritterkreuzträger Unteroffizier Rolser hat Reichsstudienführer Dr. Scheel eine besondere Ehrung angeordnet. Rolser war Abteilungsleiter in der Reichsstudienführung. Als Künstler berechnete er zu großen Hoffnungen; er schuf eine Reihe von plastischen Werken, mit denen er im Haus der Deutschen Kunst in München vertreten war. Der Kriegsminister Grigg und der Luftfahrtminister Sinclair sind, wie Reuter meldet, am Sonnabend in Nordafrika eingetroffen.

Verlag und Druck: Litzenmannsche Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilm. Matzel, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Litzenmannstr. 44, Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

schon geschoben, sie hatten das Land ohne Herren genommen und dem älteren Volk nicht viel belassen. Zäh hatte der Scholte das wenige für seine Dorfkinder erhalten. Alle Hände brauchte er; gut dünkte es ihn, daß die schöne May wiedergekommen war, daß eine Kluge lebte, die man fragen und die mit den Herren vom Orden reden konnte.

Einige Monate nach Heimkehr der Enkelin war alles anders geworden; die Russen waren in das Land eingebrochen, und es war gewesen, als sollten die letzten Menschen des Dorfes nun den Tod erleiden. In der Nacht aber waren zwei versperrte Ritter gekommen; die Bauern, die noch am Leben waren, hatten einander gerufen und hatten mit den beiden Herren an den Plünderern und Mordbrennern Rache genommen.

Es hatte wohl auch nicht sein sollen, daß die schöne May für die Ihren lebte. Einer der beiden Reiter war der junge Wolter von Plettenberg gewesen, der ihr einst im Krug Stowader geholfen hatte; das Schicksal hatte die beiden zum andermal zusammengeführt.

Die Bauern und die zwei Degen hielten sich nah dem zerstörten Dorf in einem unwegsamem Moor verborgen; kein Fremder wußte den Zugang zu ihren Hütten unter Weiden und Erlenbusch, noch zu den Höhlen im Sand, die sie vor dem grimmigen Winter gegraben hatten. Mitunter brachen sie des Nachts auf, durchsuchten die verbrannten und geplünderten Dörfer und fanden verstecktes Brotkorn oder ein geschlagenes Tier, das die Kälte bewahrt hatte.

(Fortsetzung folgt)

Bilder einer Ostlandreise / Raum und Menschen

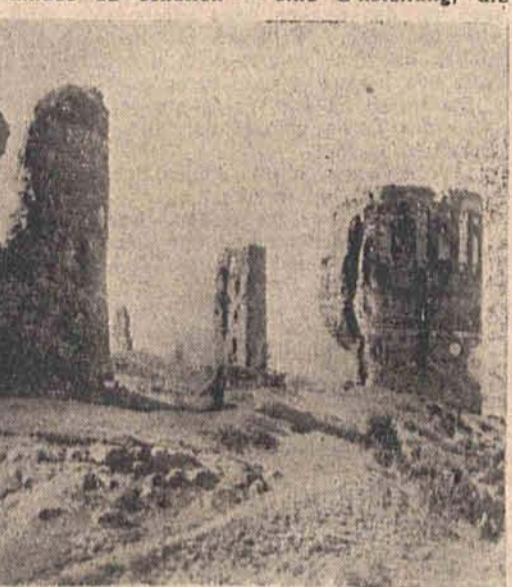
Reichskommissariat Ostland / Der Litauer Binnenländer, der Lette küstennah, der Este Wikinger / Von Rudolf Skuin

Es ist ein längliches Rechteck, das die drei Generalbezirke Litauen, Lettland und Estland des Reichskommissariats Ostland bilden. Im Süden wird es vom allgemeinen Verlauf des Memellandes und im Norden vom Finnischen Meerbusen begrenzt. Den Abschluß nach Westen bildet die Ostsee, während im Osten eine Linie zu setzen ist, die vom Norden bei Narwa durch den Peipus-See in allgemeiner Südrichtung verläuft. Diese Linie ist bis auf die Narowa und den Peipus-See landschaftlich nur unklar gezeichnet und doch handelt es sich hier um eine der wenigen klaren Grenzlinien gegen Moskowien, die Jahrhunderte hindurch eine politische und immer eine Kulturscheide gebildet hat.

Landschaftlich und auch in seinen landwirtschaftlichen Gegebenheiten ist dieser Raum von ausgesprochen r Einheitlichkeit. Es gibt wohl Variationen, aber keine grundlegenden Verschiedenartigkeit. Der Charakter der Landschaft erinnert an die norddeutsche Ebene, an Pommern und Ostpreußen. Das industrielle und gewerbliche Leben öffnet sich zur See. Es ist in den Hafenstädten konzentriert und mit dem Seehandel eng verknüpft. Es zeigt eine Verdichtung in nördlicher Richtung. Die Industrie gründet sich nur zu geringem Teil auf einheimische Rohstoffe, sondern im wesentlichen auf Importe, was auch auf die Betriebsstoffe Kohle und Öl zutrifft. Eine bedeutsame Ausnahme daher der Brennschiefer in Estland. Die Gewinnung der weißen Kohle steckt noch in den Anfängen. Das größte Wasserkraftwerk an der Düne bei Kegums wurde erst unlängst in Betrieb genommen.

Innerhalb des von uns betrachteten Raumes gibt es aber Unterschiede, die nicht übersehen werden können. Die markanteste Linie scheidet fraglos Litauen von Lettland. Sie ist ebenso auffällig, wie die Grenze zwischen Litauen und dem Memelland. Zwischen Land-

man überall im Osten findet, die aber besonders kennzeichnend für den Polen ist. In Litauen ist es ebenfalls ein polnisches Erbe. Die Haltung des Litauers ist rein b'innenländisch. Obwohl sein Siedlungsgebiet dicht an die Ostsee heranreicht, hat er keinerlei Beziehungen zum Meer. Er hat nie den Drang gehabt, endgültig bis zur Küste vorzudringen. Der Litauer hat sich auch nie in Memel wohlfühlt. Er huldigte hier einer Großmannsucht, ohne innerlich erfaßt zu sein. Memel war die Angelegenheit einer chauvinistischen Intelligenzschicht, das Volk war völlig desinteressiert. Handel und Gewerbe fesselt den Litauer nur wenig. Die genossenschaftliche Form entspricht am ehesten seinem bäuerlichen Sinn. Kein Wunder, daß das Judentum hier in Litauen eine besonders breite und verhängnisvolle Betriebsamkeit entwickeln konnte. Litauens Städte, besonders die Kleinstädte, waren oft reine Judensiedlungen.



Ruinen in Wartselina, ein pittoreskes estnisches Landschaftsbild

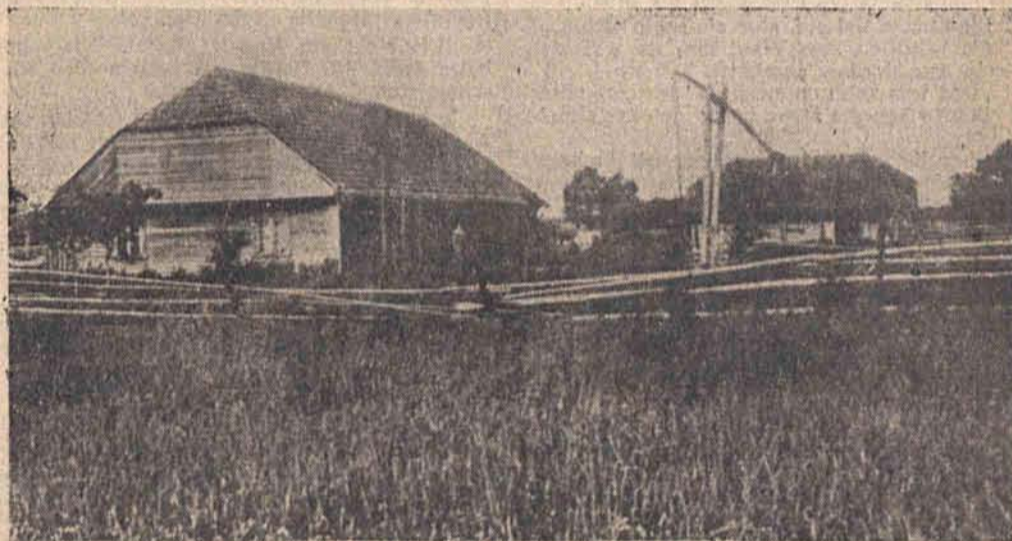
Der Lette, der nördliche Nachbar des Litauers, hat gewisse verwandtschaftliche Züge mit dem Litauer. Aber die Einbeziehung in den deutschen Kulturkreis hat ihn ganz anders geformt. Der Lette ist erst in historischer Zeit vom Oberlauf der Düna in sein heutiges Siedlungsgebiet eingedrungen. Als die deutschen Kaufleute und Ritter um 1200 ins Land kamen, fanden sie hier die Stämme der Liven und Kuren vor (daher Livland und Kurland), die den Esten verwandt waren. Zu deutscher Zeit erst begann die Einwanderung der Letten, die dann die Ureinwohner bis auf wenige Reste verdrängte und aufwog — ein Livdorf mit einem „König“ gab es noch bis in die jüngste Zeit am südwestlichen Ufer des Rigaschen Meerbusens. Das Binnenländertum des Letten ist nicht so ausgeprägt wie beim Litauer, ein Meervolk sind die Letten aber auch nicht. Die Küste ist ihnen doch eine Grenze. Ist der Lette küstennah, so ist er mehr Fischer als Seefahrer, Wikingergeist ist ihm fremd. Er ist ein guter Bauer, aber des beweglichen Händlergeistes nicht bar und dem Gewerbe zugetan. Sein Ideal ist der kleinbürgerliche Rentner auf eigenem Grund und Boden.

Der Este ist der Wikinger unter den baltischen Völkern. Dieses Bauernvolk ist stark seewärts gerichtet, es empfindet das Meer als Straße in die Welt. Es ist kein Zufall und von symptomatischer Bedeutung, daß die Inseln, die dem Rigaschen Meerbusen, also auch lettischem Siedlungsgebiet, vorgelagert sind, von Esten bewohnt werden. Die Oselaner waren zur Hansezeit gefürchtete Seeräuber. Etwas von diesem Geist steckt noch heute in dem einen estnischen Typ, den langen Schlangenkurven, die einen scharfen Gegensatz zu den kurzen Gedrungenen bilden. Im Handelsgeist

und Gewerbefleiß steht er dem Letten nicht nach. Beide Völker hatten im deutschen Kaufmann, der bis in unsere Tage hantschem Geiste treugeblieben war, und im kunstfertigen deutschen Handwerker gute Lehrmeister.

In der Oberschicht dieser Völker, soweit sie ihr nach Bildung und Geltung angehören, findet man erstaunlich weite Kreise, die ausgiebig der Leidenschaft aller kleinen Völker, dem Reisen, gehuldet haben. Man ist immer wieder überrascht, diese Leute mit großer Sachkenntnis nicht nur von Berlin und Wien, Rom und Paris reden zu hören, sondern auch von den kleinen Kostbarkeiten, die abseits der touristischen Heerstraßen liegen. In den letzten Jahren haben vortrefflich organisierte Gesellschaftsfahrten auch dem Mittelstand das Reisen durch Europa gelehrt. Wiederum aber ist man erstaunt, daß trotzdem die Kenntnis über die Geschehnisse im Herzen Europas im letzten Jahrzehnt so gering, so lückenhaft und vielfach so böswillig entstellt ist. Man hat die autoritären Formen im Staatsgefüge mit mehr oder weniger Geschick kopiert, blieb aber dem liberalistischen Ungeist verhaftet. Den Nationalsozialismus lehnte die Mehrheit, nach London und Paris schielend, ab, ohne ihn zu kennen, ohne überhaupt bemüht zu sein, ihn kennenzulernen. Besonders die nationalsozialistische Wirtschaftslenkung wurde von den liberalistisch-kapitalistischen Unternehmern bis zu den Budikern herab völlig mißverstanden, der Sozialismus des Reiches Adolf Hitlers von der marxistisch verseuchten Arbeiterschaft abgelehnt.

Es ist die Aufgabe der Stunde, hier mit Vorurteilen aufzuräumen und ein lebendiges Bild vom nationalsozialistischen Staat, seiner Wirtschaft, seinem sozialen Denken und Han-



Litauen / Typisches Bauerngehöft bei Borki

An einen geliebten Menschen / Von Herbert Wieben

Als der Zug anfuhr, du standest auf dem Bahnsteig und hieltest meine Hand, bis es nicht mehr ging. Neben dir stand das Kind, das kleine, lächelnde, und es hob den Arm und begann zu winken, indes du die ersten Schritte neben dem Zug hergingst. Das Kind, den Sinn des Abschieds nicht begreifend, lief mit kleinen, hastigen Tritten an deiner Seite mit. Es sah uns mit großer, ein wenig erschrockenen Augen an. Vielleicht ahnte es um den Abschied, vielleicht spürte es, daß in dieser Stunde etwas war, dem wir machtlos gegenüberstanden.

Ich sah in dein Gesicht. Es war zwischen Schmerz und Lächeln und eine unendliche Tapferkeit stand darin. Deine Hand zitterte ein wenig, ganz leicht lag sie in der meinen, wie ein kleines Vöglein, das sich beim Stärkeren birgt.

War es eine Minute, war es noch kürzer? Der Zug fuhr schneller. Ach, wie gerne hätten wir ihn gehalten! Du bleibst zurück, in der Zahl der Menschen sah ich deinen winkenden Arm. Und neben dir das Kind, das im weißen Mäntelchen ängstlich in der

„Seehelden“



„Unsere Boys von der Luftwaffe haben das Rote-Kreuz-Schiff getroffen!“
„Dann kommen wir zu spät.“
„Zum Retten?“
„Zum Kaputt-schießen natürlich!“

deln zu vermitteln. Es genügt hier, eine Kenntnis der Tatsachen zu vermitteln. Bedeutendes ist in dieser Richtung schon geleistet worden. Das ist von großer Wichtigkeit, denn nur auf solche Art kann diesen Völkern der Weg ins neue Europa gewiesen werden.

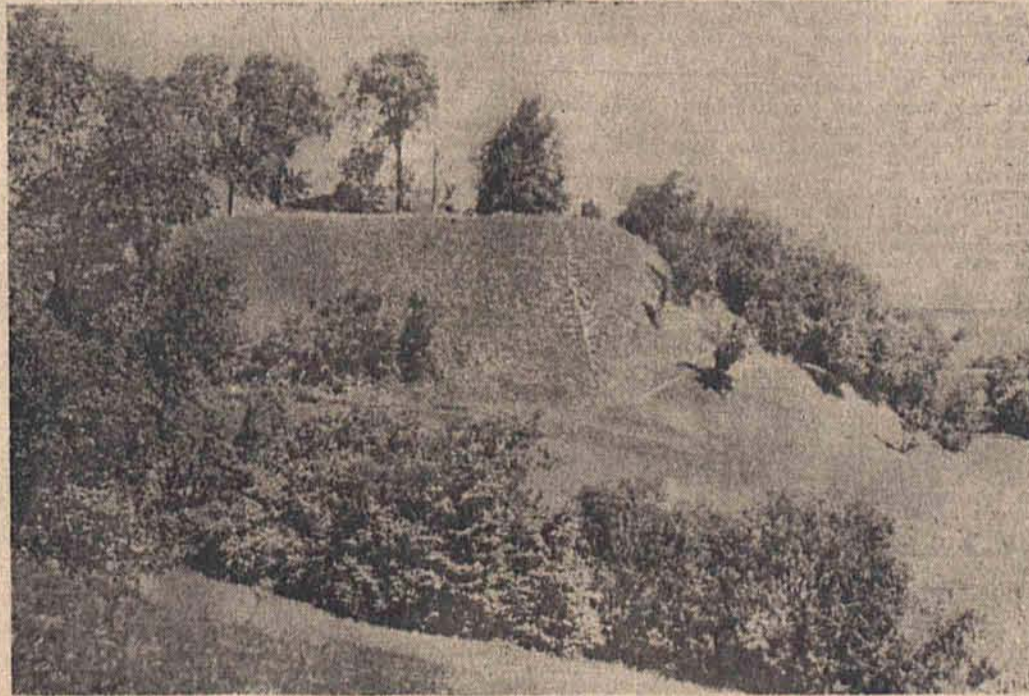


Die estnische Insel Runö, die „Insel der Seligen“. Die alte schwedische Kirche, erbaut vor dem dreißigjährigen Krieg, ist ein kostbarer Schatz alt-schwedischer Kultur

schaften, die von deutschem Geist und Fleiß, deutschem Ordnungssinn und Gestaltungskraft geformt wurden, schiebt sich ein Land, das unverkennbar von einer polnischen Oberschicht ausgesogen und ausgepowert wurde, eben Litauen. Daß die Kulturgrenzen mit den Konfessionsgrenzen übereinstimmen, kann nicht übersehen werden. Jedem fällt es auf, wie in den litauischen Dörfern und Kleinstädten sich katholische Kirchen gleich mächtigen Kathedralen erheben, um die sich windschiefe elende Holzkaten lagern. Die Kirchen beherrschen das Land. Die Chaussee von Tauroggen nach Mitau führt 25 Kilometer schnurgerade auf die Kirche von Schaulen zu. Längst schon sieht man den Kirchturm, wenn man von Schaulen selbst noch nichts ahnt. In Janischki und sonstwo ist es nicht anders. Welcher Gegensatz in Kurland, wo sich um ein anmutiges Dorfkirchlein, oft noch aus der Ordenszeit, in weitem Umkreis behäbige Höfe lagern zwischen sauberen weitläufigen Feldern. Welcher Unterschied allein auch zu den Handtuch-Ackern in Litauen, die von Unland und Sümpfen umgeben sind...

Solche Unterschiede sind nicht in der Landschaft bedingt, sie sind die Folge der historischen Entwicklung. Trotz ihrer völkischen Verwandtschaft ist der Unterschied zwischen Litauern und Letten viel größer als zwischen den ursprünglich russisch fremden Letten und Esten.

Von den drei Völkern des Raumes haben allein Litauer in der Vergangenheit eine geschichtliche Rolle gespielt gerade ihnen wird man es heute am wenigstens nachsagen. Die dynastische Verbindung mit Polen, die die Jagellonen, die Großfürsten von Litauen, auch zu Königen von Polen machte, war das Verhängnis dieses Volkes. Es lieb Polen, das von innerem Hader geschwächt war, seine Stärke und tauschte dagegen die polnische „Kultur“



Burgberg in Lettland, auf dem sich vor Jahrhunderten eine lettische Burg befand. Es gibt in Lettland rund dreihundert solcher trutzigen Burgberge — schweisgsame Zeugen der kriegerischen Vergangenheit der freien Lettenstämme. (Aufn. [4]: Scherl)

Menge stand, bis deine Hand herabkam und die kleine Faust ergriff.
So standest ihr, als ich fuhr, so werde ich euch immer sehen. Werdet ihr mich ähnlich empfangen, wenn ich wiederkomme? Oder wird der Zug des Nachts im Bahnhof einlaufen und ich werde im Dunkel allein den Weg zu unserer Wohnung nehmen müssen?
Wir saßen zu Viert im Abteil, als wir dem fernen Standort entgegenfuhr, und wir waren alle verstummt. Es kam kein Gespräch, und was lachender Scherz sagte, als wir anfuhr, verklang vor dem Nachdenken. Denn es war so, daß die vergangenen Tage vor uns aufstanden, und daß wir im Erinnern noch einmal durchlebten, was gewesen war. So saß ein jeder in Gedanken versunken, und ein Wort, das sich einmal tastend von Mensch zu Mensch wagte, verfiel dem Schweigen. Weißt du, — in dieser Stunde, da wir dem fremden, unbekanntem Schicksal entgegenfuhr, da wir aus dem Land zwischen den Schlachten kamen und vor neuen Kämpfen standen, in dieser Stunde durchlebte ich noch einmal unsere Liebe. Sie war so unendlicher Tiefe und Zärtlichkeit voll, daß ihr Glanz auch über dem Abschied lag.
Und hier muß ich dir noch etwas sagen, das mich sehr dankbar gemacht hat. Als ich in die Manteltasche griff, um eine von den Erfrischungen zu nehmen, die du mir auf den Weg gegeben hattest, zog ich ein kleines, schmales Päckchen hervor. Du mußt es mir in letzter Minute in die Tasche getan haben, denn ich konnte mich nicht entsinnen, es vorher gesehen zu haben. Im Begriff, die Hülle zu lösen, sah ich deine Schrift. Es waren ein paar kleine, zärtliche Worte, die du auf die Hülle geschrieben hattest. Im Öffnen sah ich, daß es ein schmaler Band von Liebesgeschichten war. „Du und ich“ sagte der Titel.

In dieser Stunde nun habe ich alle die Gedichte gelesen, und sie waren unsem Leben und unserer Liebe so sehr verbunden, daß ich mit beglückten Augen dasaß. Die Beziehungen der Geschlechter vielfältig abwandeln, endeten alle Verse letztlich doch im zarten, behutsamen Wort an den geliebten Menschen.

So fuhr ich Stunde um Stunde. Allmählich taten die Tore des Schlafes sich vor uns auf. Ich saß wach und vermochte nicht zu schlafen. Nicht Schmerz war's, denn wir wissen ja alle um das Große, dem wir verpflichtet sind. Nein, aber Sehnsucht war's, Sehnsucht, deine Hand zu halten, dein Lächeln zu spüren. Und Sehnsucht, das Antlitz des Kindes zu sehen.

Du, das Kind und ich, kann da noch etwas wider uns kommen?
ek.

Der Soldat, das Mädchen und die Apfelblüten

Eine Geschichte zum vierten Kriegspingsten von Helmuth M. Böttcher

Das liest die Hausfrau

Praktische Kleidung kann aus wenig Stoff recht vielgestaltig und hübsch sein, wie unsere Vorlagen veranschaulichen: Beyer-Modell K 36101 (für 82 und 100 cm Oberweite). Für Beruf und Straße ist das sportliche Hemdleid mit großen Aufschlägen sehr hübsch. Der Schnitt sieht auch lange Ärmel vor. Erforderlich etwa 2,90 m Stoff, 90 cm breit, oder 2 m Stoff bei 130 cm Breite. Beyer-Modell K 34129 (für 88 und 96 cm Oberweite). Dieses jugendliche Kleid mit zwischen-gesetztem Gürtel aus 2,85 m Stoff, 90 cm breit, bringt die schlanke Taille der Trägerin gut zur Geltung. Beyer-Modell K 36111 (für 88 und 96 cm Oberweite) aus gemusterter Seide mit Querraf-



Zeichnung: Maria Reith

fung neben den durchgehenden Teilungsnahten ist für den Nachmittag geeignet. Die vorderen Seitenteile mit den angeschnittenen Ärmelhälften können auch abstechend gewählt werden. Sie brauchen etwa 2,75 m Stoff von 90 cm Breite, Beyer-Modell M 34316 (für 100 und 112 cm Oberweite). Der krägenlose Mantel aus leichtem Stoff schließt vorn mit einer Blendenschnürung. Der Mantel mit hinterer Mittelnaht hat schräg eingesetzte Taschen. Erforderlich: etwa 2,10 m Stoff, 140 cm breit. Beyer-Modell B 732 (für 84 und 92 cm Oberweite). Die Jacke, die zu verschiedenen Böckern oder Kleidern getragen werden kann, wird in Gürtelhöhe mit einer Schmuckschnalle zusammengehalten. Sie läßt sich aus etwa 1,70 m Stoff von 90 cm Breite arbeiten.

Z. Wichtig für das Wachstum der Kinder ist jetzt im Frühjahr und Sommer reichliche Frischkost. Frischer grüner Salat oder junge Möhren als Beikost zum Frühstück wirken unterstützend und aufbauend für den jungen Körper.

Vor vier Jahren, gerade am Pflingstsonntag, hatte es angefangen. Kein Mensch dachte damals an Krieg. Die Mädels saßen mit den Burschen um den Wirtshausisch und schäkerten. Dann begann die Musik den nächsten Tanz mit einem neuen Tusch, glühende Gesichter beugten sich zueinander, dicht gedrängt schoben sich die Paare durch den Saal.

Niels Fehmer, der Lehrersohn aus dem Nachbarort, tanzte mit Deicke Dahmert. Zum zehnten Male? Zum zwölften Male? Wer sollte das zählen? Er war auf Urlaub und trug die graue Soldatenuniform, die ihn heute noch schmucker erscheinen ließ als sonst. Auch Deicke schien ihre Freude an ihm zu haben. Die Dahmerts waren im allgemeinen sehr stolz und tanzten sonst bloß mit Bauernsöhnen, die mindestens zweihundert oder dreihundert Morgen Land zu erwarten hatten. Aber es ist ja bloß einmal im Jahr Pflingsten, und Niels sah in seinem Waffenrock mit dem hohen Kragen beinahe wie ein Offizier aus! Da konnte man schon mal eine Ausnahme machen. Wenn auch so ein Lehrersohn nicht mal ein eigenes Haus hatte, geschweige denn...

Deicke Dahmert lächelte und zeigte ihre weißen Zähne. Sie würde ihrem Manne mal einen Erbhof in die Ehe bringen; vierhundert Morgen unter dem Pflug, siebzig Morgen Wiesen, dazu den See hinter dem Rumer Wieck. Wer das von sich sagen kann, der weiß, wie weit er zu gehen hat...

„Wollen ein bißchen raus an die Luft!“ schlug Niels vor. „Uns abkühlen?“ Der Nachthimmel war voll von Sternen. Irgendwo im Gebüsch raschelten ein paar Vögel. Aus Richtung des Rumer Wieck kam ein kalter Nordost. Deicke schmiegte sich fester an Niels. Es war bloß, weil sie fröstelte. Vor dem Mond stand eine Wolke. Die Luft quoll über vom Duft des Frühlings.

Sie gingen ein Stück nebeneinander her. Einmal, im Vorüberstreifen griff Niels in den tief herabhängenden Ast eines Apfelbaumes, knickte einen blütenschweren Zweig heraus und steckte ihn Deicke vor die Brust.

Sie atmete tief auf, aber sie sagte nichts. Sie schritten zum Wald hin, da war man gegen den Nordost geschützt.

„Und was wirst du machen?“ forschte Niels. Deicke hob die Lippe hoch: „Ich hab's nicht eilig.“

Über ihnen stand der Orion und funkelte. Hinter ihnen atmete ein Weidenbusch. Es war ein ganz leiser Hauch. Aber Niels spürte ihn.

„Wenn jetzt eine Sternschuppe fiele!“ dachte er. „Dann würde ich mir etwas wünschen.“ Er starrte vor sich ins Dunkel. Deickes Arm lag noch immer in seinem. Ihre Hand glühte.

Da furchte ein fallender Stern seine Lichtspur über den Himmel. Und Niels zog Deicke an sich und küßte sie. Sie hielt ganz still. Auch noch beim zweiten und dritten Kuß.

„Wollen zurückgehen!“ sagte sie dann. „Es wird kalt!“ Niels hielt sie noch einen Augenblick fest. „Wollen wir unsere Verlobung schon heute bekanntgeben?“ fragte er. „Du bist verrückt!“

Niels stand da wie ein geschlagener Junge. „Wann denn sonst?“ Er sah das Blitzen ihrer Augen trotz der Dunkelheit. Deicke riß sich seinen Zweig von der Brust und warf ihn hin. „Wann der Weidenbusch da hinter uns Apfelblüten trägt!“

Dann lächelte sie noch einmal auf und lief davon. Zum Tanzsaal zurück. Niels folgte ihr ein Stück. An der Wegkreuzung bog er ab und ging heim. Mit wem sollte er tanzen?

Bald darauf wurde Niels vom Heeresdienst entlassen. Er machte sein Examen und trat eine Verwalterstelle an.

Ein paar Monate drauf brach der Krieg aus. Niels kämpfte in Polen und wurde verwundet.

Nachher stand er im Westen. Als Pflingsten kam, bekam er Heimaturlaub.

„Willst du nicht tanzen gehen?“ fragte seine Mutter am Nachmittag. „Mit wem soll ich tanzen?“

„Es gibt Mädels genug.“ Er schüttelte den Kopf. Was gingen ihn die Mädels an? Er hatte genug von der einen. Und dann, spät am Abend, als Mutter und Vater schon im Bett waren, machte er sich doch auf den Weg. Schon aus Langeweile. Vielleicht traf man auch einen Kameraden?

Pflingsten war diesmal, früher im Jahr als sonst. Trotzdem wehte vom Land her ein warmer Wind. Der Apfelbaum vom vorigen Jahr zeigte bereits die ersten Blüten. Der Vollmond hatte erst einen ganz kleinen Streifen von seiner Rundung abgegeben und stand leuchtend am Himmel.

Niels blickte ihn eine Weile lang an und grübelte vor sich hin... Der Orion leuchtete. Irgendwo raschelte es im Gebüsch.

„Vielleicht ein Vogel?“ dachte Niels und hatte dabei das Gefühl, als habe er das alles schon einmal erlebt.

In der Luft zitterte ein Duft. Mehr eine Ahnung von Geruch, als ein Geruch selbst. „Flieder!“ dachte er und machte um den Gasthof einen Bogen. Er wollte allein sein. Jetzt keine Menschen! Keinen Biergeruch! Keine Tanzmusik!

Er schlug den Weg auf das Rumer Wieck hin zu. Da war er einsam.

„Niels!“ sagte da plötzlich eine Stimme. Es war, als ob eine Hand nach seinem Herzen griffe. Dann hatte er sich in der Gewalt.

„Guten Tag, Deicke.“ Sie ging neben ihm, ohne zu fragen und

hielt mit ihm Schritt, auch als er weiter auszuholen begann.

„Ich wollt' dir zur Beförderung Glück wünschen“, versuchte sie ein Gespräch anzufangen.

Er dankte und schwieg. „Und das Eisener Kreuz hast du auch?“

„Ja.“ „Und was wirst du nun machen?“

„Die Engländer besiegen helfen!“ „Und nachher?“

Er verstand sie nicht. „Gewiß“, sagte er schließlich, „man sollte auch an das denken, was später sein wird. Aber bei mir...“ Er brach ab. Schwieg eine Weile. Beendete zuletzt doch den Satz: „Ich hoffe, ich komme gesund heim.“

Sie waren an die Waldkante gelangt. In der Ferne glänzte der Rumer See im Mondlicht.

„Wollen uns einen Augenblick auf die Bank setzen?“ bat Deicke.

Niels blieb vor ihr stehen. Irgend etwas zog seine Aufmerksamkeit auf sich — irgend etwas da im Dunkeln, da, an dem Weidenbusch.

„Was ist das?“ fragte er. „Kannst du das erkennen, Deicke?“

Sie blickte ihn voll an. In ihren Augen stand der Mondganz und gab ihrem Gesicht einen seltsamen unirdischen Schein.

„Apfelblüten!“ sagte sie leise. „Ich hab' sie angebunden!“

Kultur in unserer Zeit

Musik

Regier-Gedenkfeste im italienischen Rundfunk. Anlässlich des 70. Geburtstages von Max Reger fand im italienischen Rundfunk eine Veranstaltung zu Ehren des Meisters statt. Der Komponist Vincenzo Davico würdigte die Bedeutung des großen deutschen Komponisten auch in ihrer Auswirkung auf das Schaffen der Gegenwart.

Film

Deutsche Filme in Portugal. Eine Reihe repräsentativer deutscher Filme konnte in der letzten Zeit wieder hervorragende Erfolge bei ihren Aufführungen in Portugal davontragen. Dazu gehören in erster Linie die Filme „Robert Koch“ und „Stukas“, ferner „Operette“, „Trenck der Pandur“ und „Ein Leben lang“.

Neue Bücher

Danilo Gregoric: So endete Jugoslawien. Wilhelm Goldmann, Leipzig, 256 S., 21 Abb., geb. 7.— RM. — 22 dramatisch bewegte Tage des Jahres 1941 vom 25. März bis zum 15. April löschten den in Versailles geborenen Vielvölkerstaat Jugoslawien von der Landkarte. Jugoslawien ist ein Schulbeispiel britischer Skrupellosigkeit, die kleine Völker den Machtzielen des Empire dienstbar macht, und sie fallen läßt, wenn sie für Albions Zwecke nicht mehr brauchbar sind. Der Verfasser gibt einen nüchternen Tatsachenbericht und zeichnet das Schicksal Jugoslawiens in 22 Jahren eigenen staatlichen Lebens von der Zerstörung der Habsburger Monarchie an bis zum Putsch des Freimaurergenerals Simovic und dem Zusammenbruch des jugoslawischen Staatswesens. Der Verfasser, 1939 bis 1941 Direktor des Konzerns der jugoslawischen Regierungspresse, schreibt aus eigener Kenntnis und als unmittelbarer Zeitschauer des Geschehens, das zur Auflösung des unnatürlichen Großstaates der Serben, Kroaten und Slowenen führte. Sein Buch ist ein Dokument. P.

VOLKSBILDUNGSSTÄTTE

Litzmannstadt, Meisterhausstraße 94, Fernruf 123-02. Kulturilmbühne: Am Mittwoch, dem 16. und 23. Juni 1943, 20 Uhr, im Großen Saal: „Deutsche Landschaft — Deutsche Sitten“. Eine Filmzusammenstellung unserer deutschen Heimat. 1. Märkische Heimat; 2. Macht auf dem Tor; 3. Streifzug durchs Sudetenland; 4. Volkskunst und Volkslied im Erzgebirge; 5. Karnten — abseits vom Wege; 6. Bergwinter; 7. Zwischen Dömming und Ems; 8. Draußen im Watt. Eintrittspreis 50 Rpt., mit Hörkarte 30 Rpt. Vertragsabend: Am Freitag, dem 18. Juni 1943, 20 Uhr, Kleiner Saal: Die deutschen Balladen, gesprochen von D. Grete Keisenburg-Weller. Die Vortragskünstlerin bringt Balladen von Goethe, Schiller, Brentano, Fontane u. a. Eintrittspreis 50 Rpt., mit Hörkarte 30 Rpt.

DAF-ANZEIGEN

Sportamt NSG. „Kraft durch Freude“. Kinderturnen und Spiele: zwei bis sechs Jahre: montags, mittwochs, freitags, von 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal. Städtisches Hallenbad: montags 15 bis 16 Uhr, mittwochs, freitags 16 bis 17 Uhr, Großer Sportsaal, Städt. Hallenbad, Dietrich-Eckart-Straße, sechs bis zehn Jahre: mittwochs, freitags 15 bis 16 Uhr, Großer Sportsaal, Städt. Hallenbad; zwei bis zehn Jahre: dienstags 15 bis 17 Uhr, Mädchenoberschule, Schlageterstr. 140. DAF-Gebühr: 10 Rpt. Leitung: Sportlehrerin Tätzner.

Leibesübungen nach Musik für Frauen:

Frühliche Morgenstunden für die Frauen: dienstags 9 bis 10 Uhr, Großer Sportsaal, Städt. Hallenbad, Dietrich-Eckart-Straße. DAF-Gebühr: 30 Rpt. Leitung: Sportlehrerin Tätzner.

Frühliche Gymnastik und Spiele:

freitags 20 bis 21 Uhr, Großer Sportsaal, Städt. Hallenbad, Dietrich-Eckart-Straße. DAF-Gebühr: 30 Rpt. Leitung: Sportlehrerin Jindrich.

Schwimmen für Männer und Frauen:

montags von 19 bis 22 Uhr, Städt. Hallenbad, Dietrich-Eckart-Str. DAF-Geb. 20 Rpt. Leitung: Fachwartin für Schwimmen, Kommissar, Anmeldung und Bezahlung nur beim Sportamt „KdF“, König-Heinrich-Straße 33.

Reichssportabzeichen:

Die Vorbereitungen und Abnahme des Reichssportabzeichens für Männer und Frauen sowie für das Verschieben-Sportabzeichens finden jeden Dienstag und Freitag auf dem Sportplatz der Firma Zellgarn, Ostlandstr. 236/238, statt (Straßenbahnlinie 10 bis Idastr.). Anmeldungen sind persönlich beim Sportamt „KdF“, König-Heinrich-Str. 33, Fernruf 178-98, zu erstatten.

Verwundtensport:

Nach Pflingsten findet ein neuer Sportlehrgang für die sportliche Betreuung der Verwundeten statt. Frauen und Mädel, die sich für den letzten Kriegseinsatz zur Verfügung gestellt haben, werden vom Arbeitsamt freigestellt. Anmeldung beim Sportamt „KdF“, König-Heinrich-Straße 33, Fernruf 178-98.

Sportwarte:

Training für das Reichssportabzeichen jeden Dienstag und Freitag von 19 bis 20 Uhr, Sportplatz der Firma Zellgarn, Ostlandstr. 236.

Sportwertinnen:

Training für das Reichssportabzeichen dienstags von 18 bis 20 Uhr, Sportplatz der Firma Zellgarn, Ostlandstr. 236; freitags von 19 bis 20 Uhr, Leibesübungen nach Musik, Großer Sportsaal, Städt. Hallenbad.

Dienststunden des Sportamtes:

montags bis freitags 8 bis 13 Uhr, montags und freitags von 15 bis 18 Uhr.

VEREINIGUNG

Kaninchenzüchter-Verein Litzmannstadt. Wegen der Festtage findet die Juniversammlung ausnahmsweise am Mittwoch, 16. Juni, 19 Uhr, in der Gaststätte Kühner, Adolf-Hitler-Str. 92, statt. Köhler, Geflügelzüchterverein Erzhausen. Versammlung am 16. 6. 1943, um 19 Uhr, 18. V-Schule, Schneewittchenweg, gez. Jordan, Vorsitz.

GESCHAFTS-ANZEIGEN

Ziehung am 16. und 17. des Monats der 3. Kl. 9. D. Rl. Haben Sie schon Ihr Los erneuert? Wollen Sie noch mitspielen? Glücklose empfiehlt Staatliche Lotterie-Einnahme S i m a, Adolf-Hitler-Straße 149, Ruf 137-17.

Steinmetz Nährzweiback

aus Weizen-Volkornschrot in Steinmetz-Wasch u. Entschlammungsverfahren hergestellt. Mühlenwerke F. Wiechert jun., Abt. Steinmetz-Nährmittel, Pr. Stargard (Westpr.).

Sie berät in bezug auf technischen Zeichenbedarf

Grete Groß 177-33, Straße der S. Armee 68.

Maß-Korsett-Salon

E. Koschel, Spinnlinie 67, W. 3, Ruf 174-61.

Daunenstepdecken

sowie Bettwäsche bei Fa. E. & St. Wellbach, Adolf-Hitler-Straße 154, Ruf 141-96.

Büromaschinenreparatur

auch ausl. Marken in eigener Reparaturwerkstatt durch R. Arthur Kaddatz, Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 59/35, Ruf 201-81.

Denke dran

bei jedem Schritt: Deine Sohlen schützen „Solit“ Solit gibt Leder-sohlen längere Haltbarkeit, verhindert nasse Füße!

Meln Bauunternehmen

und Leitergerüstverleihanstalt habe ich ab 1. Juni 1943 von der Elberfelder Straße 8 nach meinem eigenen Hause, Pfeiffergaße 27, Ruf: 203-55 übertragen, was ich hiermit meiner geschätzten Kundschaft zur Kenntnis bringe. Ich übernehme alle in das Raufach einschlägige Arbeiten und sichere der geehrten Kundschaft eine prompte und gewissenhafte Ausführung. A. Schulz.

Rundfunk u. Elektroreparaturen

Gerhard Gier, Ruf 168-17, Schlageterstraße 67.

Hochträgliche Kühe und Färsen sowie Läufer Schweine

stehen Pflingsten zum Verkauf bei Ferdinand Torriani, Litzmannstadt-Waldborn, Tiefelandstraße 110, Ruf 152-37.

Such Dein Glück bei Sima.

Staatliche Lotterie-Einnahme, Adolf-Hitler-Straße 149, Ruf 137-17. Ziehung der 3. Kl. 9. D. Rl. am 16. und 17. Juni. Lose in allen Ab-schnitten vorrätig.

Reichsdienstfahnen.

Hakenkreuz-, HJ-, DAF-, und 44-Fahnen, Reichsdienstautowinkel verkauft nur an Behörden und Wiederverkäufer. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52.

Hebamme

Frau Hiltrud Stribning, deutsche Hebamme, Kallisch, Dietrich-Eckart-Straße 10, verweist bis 22. Juni.

Damenhüte

sowie Herrenhüte werden gereinigt, umgeformt und umgearbeitet nach den neuesten Wiener Modellen. Große Auswahl in Damen- und Kinderhüten. Charlotte Doms, Modistin, Damenhutmacherin mit eigener Werkstatt, Meisterhausstraße 60 (Ecke Adolf-Hitler-Straße), Fernruf 152-65.

Bau- u. Malerschmutter

beseitigt A. u. H. Schuschdewitsch Buschlinie 96, Ruf 128-02.

Auto-Reifen-Runderneuerung

in Vollformen Hugo Wollner, Litzmannstadt, König-Heinrich-Str. 105.

Kaufe ganze Sammlungen

und einzelne Kunstgegenstände, Gemälde alter und neuer Meister, Möbel, Porzellan, Teppiche, Antiquitäten usw. Max Kunert, Kunsthandlung, Adolf-Hitler-Straße 173.

Kamm und Bürste

bei jeder Kopfwäsche gleich mit reinigen, dann bleibt Ihr Haar viel länger sauber und duftig! Zur Kopfwäsche das nicht-alkalische „Schwarzkopf-Schaumpon“.

M. Bathelt-Füllfederhalter

Mit diesem Namen verbindet sich Qualität und Leistungsfähigkeit, auch wenn er repariert werden muß, immer wird es Bathelt sein. S o r t i g e und l a c h m ä n n i s c h e B e d e u t u n g in eigener Reparaturwerkstätte. Rufen Sie Ruf 106-93. M. Bathelt Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 64.

Verdunkelungsrollos

in allen Breiten wieder vorrätig bei Adolf Freimark, Ziethenstr. 56, Ruf 110-57.

Merkator Treuhändergesellschaft

Adolf-Hitler-Straße 80, übernimmt laufende Wirtschaftsberatung.

Glaserl, Schleiferei

und Spiegel-Belegerei Paul Friedenberg, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 294, Ruf 110-62 übernimmt sämtliche Glaserarbeiten

Rundfunk-Fachgeschäft Th. Trautmann

Adolf-Hitler-Straße 128, im Hofe, Reparaturen kurzfristige. Ruf 246-90

Innenanstrich 1001 sandfarbig

für Holz, Beton und Mauerwerk wischfest und nach dem Auftragen geruchlos. 1001 wird streichfertig geliefert und läßt sich ansatzfrei verstreichen, ohne Läufer zu bilden. Einfache Verarbeitung mit Pinsel oder Spritzpistole. Lauend in Holzlässem von 200 bis 300 kg Inhalt lieferbar durch: Fa. Alfred Rockstroh, Zwickau Sachsen.

Neue Ultra-Schnitte wieder da

Molkestr. 112.

Verdunkelungsrollos

(auch Patentrollos) in verschiedenen Breiten eingetroffen. Paul Raböse, Schreibwarenhandl., Litzmannstadt, Ostlandstraße 87 (an der Adolf-Hitler-Straße), Ruf 171-00.

Abschleifen von Parkettböden

Verschmutzte, verkratzte, total vergründete Böden werden maschinell wieder auf neuwertig instandgesetzt. Auch Aufträge von auswärtigen werden ausgeführt. Kostenlose fachmännische Beratung. Firma Karl Metje, Litzmannstadt, Buschlinie 86, Ruf 122-40.

Kernleder-Treibriemen

Kanellhaartreibriemen, Elevator-Haargarure liefern gegen Erwerbsschein Georg Moeller, Inh. W. Büttner, Treibriementech. Bedarfartikel, Stettin, Bollwerk 35, Ruf 300-12.

HEIRATSGESUCHE

Herr, gepflegte Erscheinung, in leitender Stellung, Milchhaber einer Malzfabrik, sucht die Bekanntschaft einer jungen schicklichen Dame bis 35 Jahren zwecks baldiger Heirat. Bildzuschriften unter 9893 an I.Z.

Herr von gutem äußeren sucht die Bekanntschaft einer hübschen jungen Dame für gemeinsame Ausflüge und spätere Heirat. Angebote unter 9843 I.Z.

Kaufmann, selbständ., Ende vierzig, 179 gr., weltbereit, sucht nette, gut auss. Eheamiradin zwecks Heirat. Vermögen erwünscht, jedoch Neigung allein entscheidet. Ernstgem. Angaben mit Bild unter 9890 an die I.Z. erbeten.

Alleinstehende Witwe, 50 J. alt, Umsiedlerin aus Wolhynien, wünscht die Bekanntschaft eines soliden, gutbürgerlichen Herrn, 50-60 Jahre alt, zwecks Heirat. Nur ernstgemeinte Bildzuschriften unter A 2036 I.Z. erbeten.

Welcher edle, gebildete, reife Mann möchte meinen 2 Kindern ein lieber Vater und mir ein guter Lebenskamerad sein? Bin Deutsche, 30, 170, schuldlos geschieden, Sportlerin, kaum, gebildet u. tüchtige Hausfrau. Ein oder zwei mutterlose Kinder noch mit zu betreuen und liebzuhaben, würde mir große Freude machen. Angebote u. A 2035 an I.Z.

Güchlich heiraten? — Dann Ehenbahnung. Frau H. v. Redwitz, Königsberg/Pr., Hinterhofgarten 40, Zweigstelle in Breslau, Tauntenzstr. 45. Reelle und langjährige Ehemittlung aller Kreise, Stadt und Land, Einzelheiten in Landwirtschaften, Betriebe usw. Zahlreiche Vorkennungen. Auskunft kostenlos, verschwiegen. Die Gae.

57jährige Dame, schuldlos geschieden, ohne Anhang, gut aussehend, 1,65 groß, blond, vollschön, evang., vielseitig interessiert, tüchtige Hausfrau, sehr musikkundig, gute Aussteuer, Möbel u. Erparnisse, wünscht baldige Wiederheirat mit gebild., natürl. Herrn entsprechender Alters in gehob. Stellung. Nur ernstgem. Zuschriften mit Bild u. 2033 an I.Z. erbet.

Intell. Dame aus guter Familie, 43 Jahre alt, schlank, 1,67 gr., evang., wirtschaft. Herr, nicht unvermögend, wünscht die Bekanntschaft eines Herrn von 43-55 Jahren zwecks späterer Heirat. Ernstgem. Zuschriften unter 9884 I.Z. erbeten.

45jährige, ledig, mit Eigenheim, etwas vermögens, sucht Ehepartner von 45-50 Jahren, bevorzugt aus der Ostmark oder Bayern. Zuschr. erbeten u. 9889 an I.Z.

Suche für meinen Bruder, gut aussehend,

in gesicherter Position, Mädel bis 26 Jahre zwecks späterer Heirat. Bildzuschriften (zurück) unter 9877 an I.Z.

Junggeselle, über 40 Jahre, 1,68 m,

2-Zimmer-Wohnung, wünscht Bekanntschaft mit Frä. oder Witwe ohne Anhang, auch vom Lande, zwecks Heirat. Angebote unter A 2027 an I.Z. erbeten.

Junggeselle mittleren Alters sucht Dame

zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Frdl. Angebote, möglichst mit Lichtbild, unter 9870 an I.Z.

Zwei lustige Mädel, 21 Jahre, braun und blond,

wünschen mit gleichen Partnern in Briefwechsel zu treten zwecks späterer Heirat. Angebote u. 9790 an I.Z.

Herr in leitender Stellung, Endvierziger,

wünscht Dame pass. Alters mit heiterem Wesen, mögl. von Lentschütz, zwecks Heirat kennenzulernen. Diskretion Ehrensch. Angebote u. A 2023 I.Z. erbeten.

Behördenangestellte, 35 J. alt, dunkel,

schlank, selbständig, schuldlos geschieden, ohne Anhang, wünscht entsprechenden Herrn zwecks Heirat. Bitte kennenzulernen (möglichst mit Abitur). Angebote unter 9800 I.Z.

Frau Erika Bauer, Vornehme individuelle

Ehenbahnung, Breslau, Salvatorplatz 3/4, III. Beratung diskret und erfolgreich Rückporto.

Anmütige 20erln, Aussteuer u. Vermögen

vorhanden, sucht gebildeten Herrn zwecks Heirat kennenzulernen. Näh. u. 110 durch Briefbund Treuhf., Briefannahme Dresden N. 6. Schließfach 21.

Lehrer sucht liebe Lebensgefährtin,

etwa 18-28 Jahre alt. Näh. u. 203 durch Briefbund Treuhf., Briefannahme Dresden N. 6. Schließfach 21.

Aus dem Wartheland

Bäuerliches Schrifttum wird gefördert

Es ist gerade für unseren Bauernbau von besonderer Bedeutung, daß Reichsbauernführer Backe einen Kulturpreis für das beste bäuerliche Schrifttum gestiftet hat. Wir hier im Warthegau wissen um den Aufbruch unseres Bauernbaus im neuen deutschen Osten. Wir wissen, welche Kraft in der bäuerlichen Ursprünglichkeit unserer Siedler auf volkischem und kulturellem Gebiet liegt und wie wichtig es ist, daß zwischen Hüben und Drüben — zwischen Stadt und Land — ein gegenseitiges Verstehen vorhanden ist. Mehr denn je wenden sich alle Schichten unseres deutschen Volkes dem guten Buch zu und so wird wohl das deutsche Schrifttum seinen Teil dazu beigetragen, das Verständnis der städtischen zur bäuerlichen Welt zu fördern. Schon immer hat es eine Reihe bedeutender Dichter und Schriftsteller gegeben, die in ihren Werken das Bauerntum, so schlicht und bedeutend wie es ist, geschildert haben. Aus ihrem eigenen bodenständigen Erleben heraus taten sie es und es ist erfreulich, daß immer mehr junge Begabungen aus dieser Welt heraus schaffen. Sie zu unterstützen und zu fördern hat nunmehr die Stiftung des Kulturpreises für bäuerliches Schrifttum übernommen. Der Preis wird mit 30 000 RM. im Abstand von zwei Jahren vergeben, und zwar in Höhe von 20 000 RM. an einen zeitgenössischen deutschen Dichter, dessen Ruf bereits fest begründet ist, und in Höhe von 10 000 RM. an einen Nachwuchsdichter, der sich durch ein hervorragendes Werk schöpferischer Gestaltungskraft um das Landvolk verdient gemacht hat. Hoffen und wünschen wir, daß unsere heimischen Kinder und jene, die aus der Liebe zu unserem Bauernland schaffen, dazu beitragen mögen, die Brücke zwischen Stadt und Land immer fester werden zu lassen.

Zusammenlegung von Finanzämtern

Der totale Krieg erfordert mehr und mehr die Konzentrierung aller Kräfte. So hat der Reichsminister der Finanzen durch eine Verordnung mit Wirkung vom 1. Juli dieses Jahres u. a. die Finanzämter Weichselstadt (Alexandrow) und Pabianitz aufgelöst und sie mit anderen Finanzverwaltungen zusammengelegt.

Die nächste Ausgabe

unserer Zeitung erscheint am

15. Juni

Dringende Familienanzeigen für diese Ausgabe werden am 14. Juni in unserer Sektion, Ulrich-von-Hutten-Str. 35, in der Zeit von 19 bis 20 Uhr entgegengenommen.

Anzeigenabteilung

deren Finanzverwaltungen zusammengelegt. So wird in Zukunft der Finanzamtsbezirk Weichselstadt vom Finanzamtsbezirk Leslau bearbeitet und Pabianitz wird mit dem Finanzamtsbezirk Litzmannstadt-Ost und -Land vereinigt. Wer also von Weichselstadt und Pabianitz in Zukunft mit dem Finanzamt zu tun hat, vergesse nicht, sich nach Leslau bzw. Litzmannstadt-Ost und -Land zu wenden.

Gauhauptstadt

WuW. Alte deutsche Städtegründung. Der Erholungsort Kurheim, eine der ältesten Städtegründungen nach deutschem Recht im Warthegau, blickte am 8. Juni auf sein 700jähriges Bestehen zurück.

Männer des RAD schwören auf den Führer

Verdigung von RAD-Ableitungen in Brückstedt / Vorbildliche Haltung der Männer

Der Reichsarbeitsdienst, schon im Frieden die idealste Verkörperung eines tatbereiten Idealismus im Dienste der großen Gemeinschaft, hat im Kriege durch seinen Einsatz an allen Fronten unsterblichen Ruhm an seine Fahnen gehaftet. Das Blut, das Führer und Arbeitsmänner für ihr Volk vergossen, ist die hohe Verpflichtung, unter der heute der Dienst im RAD steht. Das wird auch dem jungen Arbeitsmann klar, der aus HJ-Schule, Elternhaus und Berufslehre in die Reihen der Arbeitsmänner eintritt, und so liegt über der Verdigung im RAD, eine besondere Feierlichkeit.

So war es auch in diesen Tagen in Brückstedt (Uniejow), wo drei Abteilungen des Reichsarbeitsdienstes vereidigt wurden.



Arbeitsmänner leisten den Eid auf den Führer (Foto: Elingsand)

Als der m. d. F. b. Führer des Arbeitsgaues XI, Wartheland-Ost, Arbeitsgauführer Consilius mit dem Gaustab in Brückstedt eintraf, waren die Männer der fünf Abteilungen in Paradeaufstellung angetreten. Der Führer der Gruppe Arbeitsführer Kirchheim meldete, worauf der Arbeitsgauführer die Front abschritt. Die Männer traten darauf zur Verdigung im Karree an. Der Gruppenführer richtete darauf eine Ansprache an sie: „Wenn die jungen Kameraden nun angetreten sind, um sich nach ihrem Jungenleben als treue Gefolgsmänner des Führers zu bekennen, so wissen sie, daß hinter diesem Bekenntnis die Tat stehen muß. Sie sollen hineinwachsen in die große Gemeinschaft des RAD, zu Männern werden, die nichts mehr erschüttern kann. Alle RAD-Männer stehen unter dem Gesetz des Gehor-

Erste Voraussetzung für das große Aufforstungsprogramm

Das Züchten des nötigen Pflanzengutes auf bodenständiger Grundlage / Besuch in einem der 10 wartheländischen Großkamps

Ein gewaltiges Aufforstungswerk ist außer den zahlreichen anderen Aufgaben unseres befreiten Ostlandes ein besonderes Kennzeichen unseres wartheländischen Aufbauprogramms, handelt es sich hierbei doch in besonderer Maße um eine Wiedergutmachung an der Natur, die nicht nur äußerlich, sondern auch in ihrer ganzen inneren Struktur durch Raubbau verschandelt wurde. Der vielseitige Zweck dieser östlichen Wiederbewaldung ist so grundlegend für die künftige Entwicklung unseres Warthelands, daß ihr Gauleiter und Reichsstatthalter Greiser von Anfang an be-



Oben:

Links: Mit einem Rillendrücker wird gesät.

Mitte: Die Fichten-Verschulung führen meistens Frauenhände aus.

Rechts: Die junge Tannensaat muß gegen zu starke Belichtung geschützt werden.

Unten:

Links: Die Quartier-Plantafel gibt jedem Auskunft.

Rechts: Der Neubau des Gutshofes Bedon.

(Aufn. (5): Belfi)

sondere Aufmerksamkeit zuwandte. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn wir hier von einer umfassenden Kulturaufgabe ideeller und materieller Art sprechen. Die geplante Erhöhung des Waldanteils von 16 auf zunächst 21, später auf 30 Prozent an der Bodenfläche unseres Heimatgaues ist etwas in der deutschen Forstgeschichte in diesem Umfang noch nicht dagewesenes. Es ist geschichtliche Gelegenheit zu einer einzigartigen Leistung. Die Fläche der Aufforstung von 400 000 ha stellt pflanzentechnische Anforderungen, die erst in längeren Jahren restlos erfüllt werden können, die aber dennoch begonnen werden müssen, weil ja an sich schon beim Wald erst die Enkel von dem etwas merken, was die Väter taten.

Erste Voraussetzung dieses forstlichen Großprogramms im Wartheland ist die Anzucht des notwendigen bodenständigen Pflanzengutes, was natürlich ein schweres Stück bedeutet. Inzwischen sind aber im Gaugebiet schon etwa 10 Großkamps zum baumschulmäßigen Anbau von Waldsamen und Pflanzen eingerichtet worden.

Ein solcher Großkamp liegt auch etwa 15 km östlich des industriellen Litzmannstadt bei Andropol. „Staatliches Forstgut Bedon“ heißt der land- und forstwirtschaftlich zusammengelegte Betrieb, um den rings 24 Fischteiche sich hinziehen, die erfolgreich zur Karpenzucht benutzt werden.

Forstmeister Kriche, der Leiter des Forstamtes Litzmannstadt, der seit jetzt genau zwei

Jahren den Großkamp aufbaute und durchführte, konnte uns auch einiges darüber sagen, wieso man gerade das jetzt etwa 300 ha große Gut Bedon zur Anlage des Baumschulbetriebes vorschah. Dabei bemerkte er einleitend, daß für die Raumlage die Bedingungen gesetzt waren: wassernahe Lage, Nähe der Reichsbahn und einer festen Straße wegen Frachtgünstigkeit und nicht zuletzt aufforstungsfähiger leichterer Boden. Gerade das Letzte traf auf den schon vor der Befreiung in der Parzellierung befindlichen Gutsbetrieb Bedon zu, auf dessen Gelände schon mit Aufforstung begonnen war.

Das nötige Wasser zur Benetzung der forstlichen Schützlinge soll durch eine Pumpstation aus den Gutsteichen mit einer Zuleitung zu 12 Hydranten dem etwas erhöht über dem Gutshof liegenden Großkamp, der eine Größe von etwa 40 ha hat, zugeführt werden. Die frachtgünstige Lage ist für Bedon durch die 3 km entfernte liegende Bahnstation Andropol gegeben und als Straße führt außerdem in 1500 m Entfernung die Reichsstraße Litzmannstadt-Tomaschow am Betrieb vorbei. Die Zusammengehörigkeit von Guts- und Forstwirtschaft wirkt sich auch in der Transportfrage aus, denn ja manche Fuhrer ist landwirtschaftlich und für den Baumschulbetrieb von und zum Bahnhof und von und zur Stadt zu machen. Die Baumschule braucht Gutsgespanne zur forstlichen Feldarbeit, wie Wegebau usw., ruhende Quartiere geben mit Grünfütterbau eine Erhöhung für die Futtergrundlage des Be-

triebes und nicht zuletzt geben die Gutsteiche mit ihrem Schlamm wertvollen Kompost für die Baumschule. Mit der Forstbaumschule und den bereits laufenden Aufforstungen wird landschaftlich ein „Walddorf“ Bedon entstehen, das später einmal Sitz des Forstamtes Litzmannstadt werden soll. Der Großkamp ist aber weiterhin auch arbeitsmäßig gesichert, da sich in nächster Nähe eine Buchenlandsiedlung mit 25 Familien befindet, deren Bewohner ja bekanntlich für den Waldbau besonders geeignet sind.

Wirtschaft der L. Z. Die Textilindustrie des Ostlandes

In Weißruthenien gibt es nur wenige Industriebetriebe der Textilbranche, mit im allgemeinen sehr bescheidenen Gefolgschaftszahlen. Die Ostland-Faser GmbH, die als Treuhänder für die gesamte Textilindustrie des Ostlandes eingesetzt ist, hat bereits vor längerer Zeit eine grundlegende Rationalisierung und einen Umbau der Textilindustrie unter dem Gesichtspunkt der kriegswirtschaftlichen Zweckmäßigkeit eingeleitet. Im Zuge dieser Rationalisierung wurde eine Reihe von Betrieben stillgelegt, wurden die Fertigungsprogramme der Fabriken stark beschnitten und vereinfacht, Maschinen nicht nur innerhalb der Generalbezirke, sondern auch über die Grenzen der Generalbezirke hinaus aus einem Betrieb in einen anderen überführt, Arbeitskräfte in den am rationalsten arbeitenden Fabriken konzentriert usw. Im Zuge der Reprivatisierung werden natürlich mit der Zeit zahlreiche Betriebe aus der Ostland-Faser ausscheiden; doch werden auch diese Betriebe weiterhin von ihr betreut werden. Ein kriegswirtschaftlich zweckmäßiger Einsatz der Textilindustrie des Ostlandes wird also auch dann gesichert bleiben.

Die Leinenindustrie ist der einzige Zweig der Textilindustrie, der sich ausschließlich auf einheimische Rohstoffe stützen kann, ohne diese Quelle auch nur annähernd zu erschöpfen. Die Leinenindustrie ist durch den Krieg in ihren Anlagen und Einrichtungen kaum beeinträchtigt worden. Wenn man von den Flachsaufbereitungsbetrieben absteht, ist sie im Generalbezirk Ostland vertreten durch sechs Betriebe mit über 16 000 Spindeln und fast 500 Webstühlen (ein Teil der Spindeln und Webstühle ist auf die Verarbeitung von Jute eingerichtet), in Lettland durch elf Betriebe mit annähernd der gleichen Kapazität wie in Ostland und in Litauen durch sieben Betriebe mit rund 6000 Spindeln und knapp 300 Webstühlen, von denen der größere Teil auch auf die Verarbeitung von Baumwolle eingerichtet ist.

Die Wollindustrie des Ostlandes kann sich wenigstens zu einem Teil auf Rohstoffe stützen, die im Lande selbst gewonnen werden. Allerdings ist der einheimischen Wolle von der Industrie früher nur wenig Beachtung geschenkt worden. Die Wollverarbeitung wurde in Ostland von der Hauptsache standardisierte Überseewolle verarbeitet, die durch sieben Werksbetriebe in der Hauptsache in kleinen Wollfabriken und vielfach von den Bauern verwendet. Erst in den letzten Jahren vor dem Kriege wurde auch von der Industrie dem Problem der stärkeren Verwendung heimischer Wollen größere Beachtung geschenkt. Natürlich wird auch viel Reißwolle verarbeitet. Die Wollindustrie hat durch den Krieg stärker gelitten als die Leinenindustrie; in Ostland wurde eine Reihe von Betrieben zerstört. Die Wollbetriebe verfügen in Lettland über rund 30 000 Spindeln, in Ostland über etwa 22 000 und in Litauen über knapp 9000 Spindeln. Von den knapp 1000 Webstühlen der Wollindustrie der drei Generalbezirke entfällt die knappe Hälfte auf Lettland, ein reichliches Viertel auf Ostland und der Rest auf Litauen.

Die Baumwollindustrie war innerhalb des Ostlandes besonders stark in Ostland entwickelt, wo allein eine Baumwollmanufaktur über eine größere Spinnkapazität verfügt, als die gesamte übrige Baumwollindustrie des Ostlandes zusammengezogen. Von der Gesamtzahl der heute in den drei Generalbezirken verfügbaren rund 400 000 Spindeln entfallen fast drei Viertel allein auf sie, die früher einmal einen großen Teil des riesigen russischen Marktes belieferte. Auch von den verfügbaren rund 3600 Webstühlen entfallen zwei Fünftel auf Ostland. Das zweitgrößte Baumwollunternehmen in Ostland ist durch Kriegseinwirkung fast vollständig zerstört, so daß zur Zeit nur ein einziges bedeutendes Baumwollverarbeitendes Werk in Ostland besteht. Die Kapazität der lettischen Baumwollindustrie mit rund 150 000 Spindeln und rund 1600 Webstühlen verteilt sich auf 13 Betriebe von teilweise geringer Bedeutung. Im Generalbezirk Litauen sind nur wenige Betriebe von geringer Bedeutung vorhanden.

Außer den Spinnereien und Webereien finden wir im Ostland noch zahlreiche Betriebe der Trikotagen- und Bekleidungsindustrie, die zu einem großen Teil kleinbetrieblichen Charakter haben und vielfach technisch sehr bescheiden ausgerüstet sind. Diese Betriebe sind ausschließlich nach dem Weltkrieg unter dem Schutz hoher Zölle entstanden und sind vielfach rationalisierungsbedürftig.

Selbstverständlich sah es auf dem Gutshof in Bedon mit seinen im Neubau befindlichen Ställen, seinem erweiterten Gutshaus und seinen anderen Neuanlagen nicht gleich so aus wie heute. Auch hier mußte erst polnische Wirtschaft beseitigt werden und ordnende deutsche Hand eingreifen. Zur Anlage der jetzt rund 48 Quartiere von je 54 ar Größe waren zunächst umfangreiche Erdbewegungen notwendig. Dazu bedurfte es in dem offenen Gelände eines starken Windschutzes für die Jungpflanzen und Keimbeete. So wurden zahlreiche Schutzhecken um die einzelnen Pflanzenquartiere gelegt, wie das Gesamtgelände von jungen Pappeln, Eichen, Kastanien und Linden als Wildfang umsäumt wurde. Auch durch bereits begonnene Aufforstung von Odland im Anschluß an den Großkamp wurde eine weitere Abwehr gegen den Wind geschaffen.

Über die einzelnen Saat- und Schulbeete kann man sich sehr leicht einen Überblick verschaffen durch einen Blick auf die mitten im Großkamp stehende Plantafel, in der man Kiefer wie Lärchensaat, verschulte Buchen wie Erlen, Ahorn und Eichen verzeichnet findet. Allenthalben sieht man Arbeitskolonnen bei der Bearbeitung neuer Saatbeete, bei Pflanzen oder Jäten. Wer es nicht wüßte, daß hier eine ausgedehnte Forstbaumschule sich befindet, könnte annehmen, daß hier Menschen bei irgendeiner Feldarbeit eines landwirtschaftlichen Betriebes sind.

Sehr viel Sorgfalt gehört zur Pflanzung im Forstbetrieb. Wir sehen das beispielsweise beim „Verschulen“ der jungen Bäumchen. Wie der Maurer nach der Richtschnur seine Steine genau setzt, so wird am straffen Seil entlang ein Stich mit einem besonderen Keilspaten gemacht. Hierin steckt die geschickte Pflanzfrau ihre jungen Bäumchen und mit etwas Herantreten sind sie auch schon in die Erde eingebettet. Selbstverständlich wird hier auch besonders die Verwendung bodenständigen Saatgutes betrieben (z. B. Tannen vom Revier Galkau), schon der Wetterfestigkeit wegen. Und auch Bedon arbeitet mit Sammelkolonnen für das Sammeln des erreichbaren Saatgutes. Insgesamt gesehen, ist es eine erhabene Aufgabe, mitzuwirken an der Neuansetzung deutschen Waldes im befreiten Ostland! Kn.

Aufgaben der Deutschen Schweinezucht

Der Reichsverband der Deutschen Schweinezüchter hielt dieser Tage in Posen eine Arbeiterversammlung und der mit der Schweinezucht verbundenen Wissenschaftler agrarpolitischen und betriebswirtschaftlichen Fragen der Schweinehaltung im Kriege Stellung nahmen. Es wurde festgestellt, daß der Verband auch während des Krieges, vor allem durch die Lieferung von Zuchtmaterial in die neuen Gebiete, außerordentliche Leistungen aufzuweisen habe. In Zukunft sei auf die Schlachtleistung ein noch höherer Wert zu legen. Als Kriegsaufgabe des Schweinezüchters wurde die Erzeugung einer möglichst hohen Zahl von Schweinen mit einer möglichst geringen Futtermenge herausgestellt. Die bisher betriebene Steuerung der Erzeugung durch eine richtige Abschöpfung der Schweinebestände habe sich bewährt, weil sie nicht zu einer Drosselung des Nachwuchses führe. Hinsichtlich der weiteren Entwicklung der Schweinezucht, die von dem jeweiligen Ausfall der Ernte abhängig sei, würde die Aufzucht im Westen des Reiches stärker auf Futtergetreide, im Osten mehr auf Kartoffeln abgestellt werden. Unter Berücksichtigung dieser verschledenenartigen Betriebsverhältnisse und Aufzuchtmöglichkeiten werde man demnach bei der Ablieferung in Zukunft nicht eine bestimmte Zahl von Schweinen, sondern eine bestimmte Gewichtsmenge Schweinefleisch verlangen.

Wirtschaftsnotizen

Die Reichsvereinigung Textilveredelung gibt jetzt als Abschluß ihrer organisatorischen Arbeiten ihre endgültige fachliche und bezirkliche Gliederung bekannt. Danach werden die ihr als Mitglieder angehörigen Betriebe in fachlicher Hinsicht nach ihrem Arbeitsprogramm in folgende Fachabteilungen: Lose Spinnstoffe und Gespinnte und Bänder, Wollgewebe, Baumwoll- und Bastfasergewebe, Seidengewebe, Wirk- und Strickwaren, Stoffdruck, Schlicht- und Kaschierstoffe zusammengefaßt. In sechs dieser Fachabteilungen sind insgesamt 27 Arbeitskreise gebildet worden. Die bezirkliche Gliederung umfaßt die acht Gebiete Nord, West, Südwest, Süd, Südost, Mitte, Reichs-Ost und Ost. Jedes Gebiet umfaßt die Bereiche mehrerer Gauwirtschaftskammern. — Das Wartheland gehört mit Oberschlesien, Danzig, Westpreußen und Ostpreußen zum Gebiet Ost, dessen Geschäftsstelle in Litzmannstadt ist.

Auf einer Arbeitsbesprechung hamburgischer Kaufleute des Groß- und Außenhandels wurde darauf hingewiesen, daß es trotz gewisser Schwierigkeiten gelingen sei, zahlreiche reine Umverteilungsmittel auf das Europageschäft umzulegen, wobei vor allem der Südostrum, das Generalgouvernement und die besetzten Gebiete im Osten hinzugekommen seien. Es wäre gelungen, die Mehrzahl der Außenhandelsfirmen arbeitsfähig zu erhalten und auch den Rückgang der Gesamtumsatzzahlen in erträglichen Grenzen zu halten.

Die Töchter
Dipl.-Chem.
v. Schme
v. Korne
Heinrich
Litzmann
1943.
Die glück
Söhnch
dankbar
roschew
den Jar
der Wehr
10. 6. 1943.
YUDO R
Ursel h
kommen.
an: Frau
Scheffel,
nel, Robe
Alfred
Wehrmach
Juni 1943.
OO Stall F
LEO A
Mai 1943.
Litzmanns
z. Z. Jena.
OO Ihre Ve
LILLI Z
HEINZ PEL
laub. Frei
1943.
OO Wir h
REITIN
Litzmanns
OO Als V
TIEDEM
nier KARL
Herne/West
wald, Pflanz
OO Ihre Ve
LOTTE
BECKER,
straße 22.
OO GRETE
BRUNO D
Litzmanns
OO Ihre Ve
MARIA
und Ullz.
im Urlaub.
Str. 16, Har
11. Juni 194
OO Ihre Ve
Fri. Kl.
MUT MEC
stadt, Trom
OO Ihre Ve
JENNY
JOSEF ST
Pabianitz
OO Ihre Ve
zeitig in
bekannt
HANNES V
Wehrmach
nitz. Pflanz
OO Als Ver
HIRSCH
straße 14,
RENKO, z. Z
im Juni 194
OO RUTH M
FRED A
Feld, beehr
anzulegen.
stadt, den 1
OO Als Ve
BRUCK
Litzmanns
Pflanzten 19
OO Als Ve
HEDWIG
MUND RO
Litzmanns
Pflanzten 19
OO Wir hab
JENNY
SIEGFRIED
Pflanzten 19
OO Die Ver
LISELOT
BUCHSEL
ganist an d
zu Litzmann
macht, geb
Theodor
Gertrud
mannsstadt,
Heinrich-Str
OO Ihre Ve
kann: C
walle GOT
Frau SIGR
lisch, Post
rich-August-S
OO Ihre am
lau statt
beehren sich
BALTUTTIS,
bel der W
GERDA ge
Marktstraße
OO Ihre Krie
SCHRIBER,
Frau ANNE
Tittlau — Pe
Straße 19, de
OO Ihre Krie
kann: U
Geschäftsstell
städter Zeitun
ROSL, geb
Waldkirch/Br
OO Die am 12
Trauung
MUT RAFFLE
Brauer, Bad
mannsstadt, Sc
OO Ihre Ve
kann: M
GROSZ und P
geb. Henselm
hard-Palzer-Str
ken wir alle
kann für
merksamkeit
Für die ur
Vernehmung
wünsche an
Feldmeister i
Lebrand
Kommissar. L
straße 79/3, i

FAMILIEN-ANZEIGEN

Die Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hiermit an: Dipl.-Chem. Eise Heine mann, geb. Schmitz, z. Z. Heine mann, Dr. v. Knorre, und Dipl.-Ing. Willy Heine mann, z. Z. an der Oststr. 12, Litzmannstadt, den 9. Juni 1943.

Die glückliche Geburt unseres Söhnchens EUGEN zeigen in dankbarer Freude an: Jenny Jaroschewski, geb. Cerecki, Eugen Jaroschewski, z. Z. bei der Wehrmacht, Litzmannstadt, den 10. 6. 1943.

UDO REINHARDT. Stell und Utsel haben ein Brüderchen bekommen. Dies zeigen hocherfreut an: Frau Martha Stark, geb. Scheffel, z. Z. Privatambulanz Dr. Kühnel, Robert-Koch-Str. 13, und Lehrer Alfred Stark, z. Z. bei der Wehrmacht, Litzmannstadt, den 11. Juni 1943.

Statt Karten! EVA LOMMER, LEO ALEXEJEW, Verlobte, im Mai 1943. Erfurt, Spichere-Str. 1, Litzmannstadt, Moltkestr. 199, z. Z. Jena, Spitzweidenweg 18/1.

Ihre Verlobung geben bekannt: LILLI TSCHYBIS und Gertler HEINZ PFLUGMACHER, z. Z. in Urlaub, Freihaus - Magdeburg, Mai 1943.

Wir haben uns verlobt: ELLY REITIN, Gfr. EGON KERN, Litzmannstadt, 6. Juni 1943.

Als Verlobte grüßen: ELSE TIEDEMANN, geb. Berger, Plönier KARL WEY, z. Z. im Felde, Herne/Westl. - Otzingen/Westwald, Pflingsten 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: LOTTY WILDNER, ARTUR BECKER, Litzmannstadt, Kurlandstr. 22.

Ihre Verlobung geben bekannt: GRETLE GRAMS, Wachtm. BRUNO DITTRICH, z. Z. i. Url. Litzmannstadt, den 19. 6. 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: MARIA ALEXANDRA ZENGER und Ullz. EGMONT GULICH, z. Z. im Urlaub, Kallisch, Brandenburger Str. 16, Hamburg 21, Schubertstr. 5, 11. Juni 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Fr. KLARA KALIN, Ullz. HELMUT MECKLENBURG, Litzmannstadt, Trommelstr. 16 - Hamburg.

Ihre Verlobung geben bekannt: JENNY KUSSMANN, Obergebl. JOSEF STILLER, z. Z. im Urlaub, Pabianitz - Berlin, 10. 6. 1943.

Ihre Verlobung geben gleichzeitig im Namen beider Eltern bekannt: GISELA GAEDE und HANNES WOLFF, z. Z. bei der Wehrmacht, Litzmannstadt, Pabianitz, Pflingsten 1943.

Als Verlobte grüßen: Fr. BARBI HIRSCH, Pabianitz, Radezikstr. 14, und Gfr. ERNST GÜRENKO, z. Z. Wehrmacht, Pabianitz, im Juni 1943.

RUTH MINNICH, Obgebl. ALFRED KOWALSKI, z. Z. im Felde, beehren sich Ihre Verlobung anzukündigen. Pflingsten, Litzmannstadt, den 13. 6. 1943.

Als Verlobte grüßen: ELLI BRUCK und GEORG BARTSCH, Litzmannstadt, Bäckergasse 18, Pflingsten 1943.

Als Verlobte grüßen: ELSE HEDWIG QUAST und Gfr. EDMUND ROHM, z. Z. im Urlaub, Litzmannstadt - Erdmannsweller, Pflingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: ADA JENNY KRELL, Ullz. HANS-SIEGFRIED ARNDT, Litzmannstadt, Pflingsten 1943.

Die Verlobung ihrer Tochter LISELOTTE mit Herrn EDUARD BUCHSEL, Kirchenmusiker und Organist an der St.-Trinitatis-Kirche zu Litzmannstadt, z. Z. bei der Wehrmacht, geben bekannt: Pastor Theodor Taube und Frau Gertrud geb. Hartmann, Litzmannstadt, Pflingsten 1943, König-Heinrich-Str. 60.

Ihre Vermählung geben bekannt: Oberleutnant der Luftwaffe GOTTFRIED GROSEL und Frau SIGRID geb. Grauding, Kallisch, Poststraße 8, Treuen, Friedrich-August-Str. 5, Pflingsten 1943.

Ihre am 12. Juni 1943 in Breslau stattgefundene Vermählung beehren sich anzukündigen: RICHARD BALTUTIS, Stadoberssekretär, z. Z. bei der Wehrmacht, und Frau GERDA geb. Otto, Litzmannstadt, Marktstraße 32/2.

Ihre Kriegstraubung geben bekannt: Stadtbaumeister KURT SCHREIBER, z. Z. Wehrmacht, und Frau ANNELESE geb. Schröder, Trittau - Pabianitz, Admiral-Spee-Str. 19, den 12. 6. 1943.

Ihre Kriegstraubung geben bekannt: Ullz. PAUL KOWOLIK, Geschäftsführer der „Litzmannstädter Zeitung“ in Kutno, und Frau ROSL geb. Unmäßige, Kutno - Waldkirch/Brsq., 8. Juni 1943.

Am 12. 6. 43 stattgefundene Traubung geben bekannt: HELMUT RAFFLER und Frau ELLI geb. Brauer, Bad Salzung (Thr.), Litzmannstadt, Schleswiger Straße 3.

Ihre Vermählung geben bekannt: Malermeister HEINRICH GROSZ und Frau EUGENIE GROSZ, geb. Henselmann, Litzmannstadt, Erhard-Patzer-Str. 9. Gleichzeitig danken wir allen Freunden und Bekannten für die zahlreichen Aufmerksamkeiten.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung übermittelten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir allen recht herzlich. Feldmeister i. RAD. Willi Hilbrand und Frau Ulla geb. Kommissar, Litzmannstadt, Zietzenstraße 79/3, im Juni 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: HEINZ GRZYCHOL, Feldwebel und Flugzeugführer, und Frau RUTH geb. Bröckle, Litzmannstadt, Robert-Koch-Str. 9/9 - München, Pflingsten 1943.

Ihre am 12. 6. 1943 stattgefundene Kriegstraubung geben bekannt: Unteroffizier ARTUR UTZ, z. Z. im Urlaub, und Frau ERNA geb. Pudritz, Litzmannstadt, Pflingsten 1943.

Für die anlässlich unserer Verlobung dargebrachten Glückwünsche, Blumen und Geschenke danken herzlichst: Obergebl. Karl Knechtel und Gerda Wange.

Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumenpenden und Geschenke anlässlich unserer Vermählung danken wir herzlichst. Leutnant Eduard Philipp und Frau Marie geb. Penlher, Turek, den 5. Juni 1943.

Unerwartet traf uns die traurige Nachricht, daß unser Bruder, Schwager und Onkel, der Schütze Emil Alfred Schulz im Alter von 20 Jahren sein junges Leben am 11. Mai 1943 in den schweren Kämpfen im Osten für Führer, Volk und Vaterland gab. In tiefer Trauer: Bruder, Schwester, Schwager, Schwägerin und alle Verwandten, Jaroski, Gem. Neusulzfeld.

Am Freitag, dem 11. Juni, 20.45 Uhr, verschied unser innigstgeliebter, unvergessener Bernhard Glewa nach schwerem Krankenlager im Alter von 54 Jahren. Die Beisetzungsfeier unseres lieben Verewigten findet am Montag, dem 14. Juni, um 15.30 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes aus statt. In tiefem Schmerz: Die Familie.

Auch wir betrauern das Hinscheiden unseres pflichtgetreuen Leiters des Lohnbüros. Die Betriebsführung und Gefolgschaft der AG. der Baumwollmanufaktur von I. K. Poznanski.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach kurzem Leiden meine liebe Gattin, unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwiegermutter Katharina Ulrich geb. Hofeß im Alter von 77 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am Montag, dem 14. 6. 1943, um 16.30 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes, Sulzfelder Straße, aus statt. In tiefer Trauer: Karl Ulrich, Litzmannstadt - Janow.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Donnerstag, dem 10. 6. 1943, meinen lieben Gatten, unseren guten, treusorgenden Vater, Bruder und Schwager Emil Wolter geb. am 7. 2. 1889, abzurufen. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet am Dienstag, dem 15. 6. 1943, um 16.30 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes, Sulzfelder Straße, aus statt. In tiefer Trauer: Die Gattin und zwei Kinder.

Nach langem und schwerem Leiden verschied am 10. Juni 1943 mein lieber Gatte und Vater Bruno Zorn im Alter von 37 Jahren. Die Beerdigung findet am Montag, dem 14. 6. 1943, um 14.30 Uhr von der Kapelle des Hauptfriedhofes, Sulzfelder Straße, aus statt. In tiefer Trauer: Gattin nebst Kindern.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld getragenen Leiden verschied am 9. 6. 1943 mein herzensguter Mann und Vater Roman Kalff geb. am 5. 7. 1894 in Reval (Estland). In tiefer Trauer: Eugenie Kalff als Tochter und die Geschwister.

Auch wir verlieren in ihm ein gutes Gefolgschaftsmitglied, dem wir immer ein treues Gedenken bewahren werden. Die Leitung und Gefolgschaft der Firma C. Müller & J. Klein.

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme und für die Kranz- und Blumenpenden anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Kinder Hannelore und Dieter Friedrich Felcho sprechen wir unseren Dank aus. Insbesondere danken wir für die trostreichen Worte. Die trauernden Eltern und die Geschwister Hona und Luz.

Gewandter Korrespondent, der selbstständig zu arbeiten versteht, von Großhandelsfirma gesucht. Angebote mit handschriftlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften unter 9876 an LZ.

Danziger Textilgroßhandelsfirma sucht für Bezirk Litzmannstadt seriösen Einkäufer, der zu allen in Frage kommenden Fabrikanten gute Beziehungen hat. Angabe d. Provis./Saltes erbeten. Angebote u. D. 603 an Ala, Danzig.

Wir suchen einen verlässlichen Fahrer für LKW (Holzras). Fernruf 100-56. Einzelhandelsgeschäft sucht stundenweise Buchhalter. Fernruf 21904.

Suche für meinen Landhaushalt (6 Personen) Hauswirtschaftsgehilfin oder jüngere Wirtschafterin für Küche und Geflügel. Hilfskräfte genügend vorhanden. Antritt sofort. Frau Ira Zundel, Endersruh über Welun, Warthegau.

Lehrstelle. Für das Schornsteinfegerhandwerk werden Jungen aus achtbarem Hause mit guter Schulbildung (mindestens 8 Klassen der Volksschule) gesucht. Meldung bei dem Bezirksschornsteinfegermeister oder bei der Innung in Litzmannstadt, Scharnhorststraße 7, erbeten.

Tüchtige erfahrene Telefonistin für interessanten Wirkungskreis zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote u. 9874 LZ.

Buchhalterin gesucht. Ggf. Bewerbungen an die Landw. Zentralgenossenschaft, Abt. Litzmannstadt, Hermann-Göring-Str. 107, erbeten.

Bürokräft für Bedienung der Telefonzentrale, für Registratur und Botengänge sofort gesucht. Treuh.-Vereinigung. AG., Adolf-Hitler-Str. 152, W. 1.

Für das Hauptbüro einer Trikotagenfabrik wird eine Angestellte als Hilfskraft gesucht. Maschinenschriften vorläufig nicht erforderlich. Angebote u. 9802 LZ.

Perfekte Stenotypistin als Sekretärin des Betriebsführers von größerem Industrie-Verkehr in Litzmannstadt zum baldigen Eintritt gesucht. Ang. u. A 2029 an LZ.

Schneiderin sofort gesucht. Fremdenhof General Litzmann, Zimmer 223. Hebamme mit Kind such. z. 45. Juli oder später Haushälterin oder Alleinmädchen. Angebote unter K. 679 LZ.

Bilanzbuchhalter, in Steuersachen, selbständigem Disponieren und sämtl. kaufmännischen Arbeiten bestens vertraut, sucht Vertrauens- sowie aufbaufähige leitende Stellung. Würde auch sehr gern in Wirtschaftsprüferbüro arbeiten. Angebote mit den näheren üblichen Angaben unter 9871 an die LZ.

Bilanzbuchhalter, Deutscher, 54 Jahre alt, bisher 3 Jahre im Gut Warthelund, sucht sich sofort zu verändern. Angebote unter K. 701 LZ.

Porterker Buchhalter, ein selbständiges Arbeiten gewöhnt, bisher bei einem Wirtschaftsprüfer tätig, sucht Stellung. Angebote unter 9868 an LZ.

Buchhalter, firm in Steuersachen, sucht zum 1. 7. 1943 neuen Wirkungskreis. Angebote unter 9859 an LZ.

Buchhalter sucht stundenweise Beschäftigung. Angebote unter 9851 LZ.

Bilanzbuchhalter, in Steuersachen, selbständigem Disponieren und sämtl. kaufmännischen Arbeiten bestens vertraut, sucht Vertrauens- sowie aufbaufähige leitende Stellung. Würde auch sehr gern in Wirtschaftsprüferbüro arbeiten. Angebote mit den näheren üblichen Angaben unter 9871 an die LZ.

Selbständiger Kaufmann, zeitbedingtd freiwerdend, 48 Jahre alt, gesund, einsetzbar, mit besten kaufmännischen und technischen Kenntnissen, verhandlungsgewandt im Innen- und Außendienst, sucht Vertrauensstellung als Geschäftsführer, Betriebsleiter, zur Vertretung des einberufenen, Chefs oder dgl. Angebote unter P 284 Ala, Ang.-Ges., Dresden A 1, Prager Straße 6.

Ausgebildete kaufmännische Kraft, Bilanzbuchhalter, Korrespondent, Organisator, sucht ab sofort geeigneten Posten, auch auswärtig. Ang. u. 9839 an LZ.

Erfahrener Landwirt, ledig, 40 Jahre, sucht Stellung. Antritt kann sofort erfolgen. Angebote u. 9891 an LZ.

Kraftwagenführer, 13 Jahre Praxis, Führerschein II, sucht sofortige Stellung in Litzmannstadt und Umgebung. Litzmannstadt, Erhard-Patzer-Str. 23, W. 37.

Frau, gute Rechnerin, sucht Stellung. Angebote unter 9848 LZ.

Ältere Person übernimmt Führung des Haushalts bei alleinstehendem Herrn oder Dame. Angebote u. 9887 an LZ.

Ältere Frau sucht Stellung im Haushalt: erwünscht außerhalb. Ang. u. 9888 an LZ.

Zwei Zimmer und Küche mit sämtl. Bequemlichkeiten, ohne Möbel, an Untermieter zu vermieten Friederichstr. 19/14. Auskunft Boelckestraße 4, W. 1, von 19 bis 20.

Größes möbl. oder leeres Zimmer von Akademiker, der häufig auf Reisen, sofort zu mieten gesucht. Angebote unter 2010 an LZ.

Wir suchen für unseren Betriebsführer 8-Zimmer-Wohnung in guter Lage; evtl. ein kleines Häuschen mit Garten zu kaufen oder zu pachten gesucht. Angebote unter 9844 an LZ.

Möbliertes Zimmer, einfach und sauber, für deutsches Personal sofort gesucht. Angebote unter 9737 an LZ.

Solides Ehepaar (2 Personen) aus Essen sucht ab sofort möbliertes Wohn- und Schlafzimmer ab Dienstag, den 15. Fernruf 100-56.

1 bis 2 leere oder möblierte Zimmer von höherem Angestellten gesucht. Angebot 9878 LZ.

Suche für meine Frau gut möbliertes Zimmer Nähe Adolf-Hitler-Str. für 3-4 Wochen. Angebote unter 9886 an LZ, erbeten.

Berlin - Litzmannstadt. Biete renovierte 3 1/2-Zimmer-Komfortwohnung mit Fernsprecher, in ruhiger Lage; suche gleichwertige in Litzmannstadt. Angebote unter 9807 LZ.

Litzmannstadt - Berlin. Biete schöne renovierte 4-Zimmer-Wohnung mit Fernsprecher in guter Lage; suche gleichwertige in Berlin oder Umgebung, evtl. mit Garten. Angebote unter 9856 LZ.

Posen - Litzmannstadt. Biete sonnige saubere 3 1/2-Zimmer-Wohnung mit Zentralheizung, Küche, Bad, Gas und Balkon in Posen gegen gleichwertige in Litzmannstadt. Angebote unter 9848 LZ.

Tausche 3-Zimmer-Wohnung, Sonnenseite, 2. Stock, Nähe Hindenburgplatz, gegen 4-Zimmer-Wohnung mit Garten. Angebote unter 9805 LZ.

Biete in Litzmannstadt 3-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad, Gas, in guter Wohnlage; suche gleiche oder ähnliche in Leipzig oder Vork. Leipzig. Einzelangebote an Hirt, Leipzig C 1, Dollinger Straße 3, bei Dolzig.

Wohnungstausch Berlin - Litzmannstadt. Schöne 6-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Bad in guter Wohnlage in Litzmannstadt gegen 4-6-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zubehör in Berlin (Vororte) zu tauschen gesucht. Angebote u. A 2032 an LZ.

Litzmannstadt - Leipzig. Tausche 3-Zimmer-Wohnung Litzmannstadt, Bad, Balkon, Gas, Zentrum, gutes Haus, unmittelbar am Park, 43 - Miete, gegen 3-4-Zimmer-Wohnung mit Bad in Leipzig oder Umgebung. Ang. u. 9786 LZ.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Bürgermeister Brunstadt Bekanntmachung! Der Lebensmittelkarten-Ausgabe für den 51./52. Versorgungsabschnitt für die Zeit vom 28. 6. bis 28. 8. 1943 findet wie folgt statt: Deutsche und gleichgestellte Minderheiten: Ausgabezeit: Wirtschafts- und Ernährungsamt, Kommandanturweg 14. Dienstag, den 15. 6.: Haushaltsausweis Nr. 1-450, Zimmer 10; Nr. 450 bis Ende, Zimmer 12. Selbstversorger: Mittwoch, den 16. 6.: Haushaltsausweis Nr. 1-300; Donnerstag, den 17. 6.: Nr. 301-600; Freitag, den 18. 6.: Nr. 601 bis Ende. 1. Polen: Mittwoch, den 16. 6. bis Freitag, den 18. 6. 1943, Zimmer 12. Polen: Ausgabezeit: Kommandanturweg 14. Mittwoch, den 16. 6. 1943: Haushaltsausweis Nr. 2000-3000; Donnerstag, den 17. 6.: Nr. 3001-4000; Freitag, den 18. 6.: Nr. 4001 bis Ende. Selbstversorger: Montag, den 21. 6. 1943 im Wirtschafts- und Ernährungsamt, Kommandanturweg 14. Ohne Vorlage des Haushaltsausweises werden keine Lebensmittelkarten ausgegeben. Die Ausgabe erfolgt nur an den oben bezeichneten Tagen. Nachzügler erhalten die Lebensmittelkarten erst am Montag, dem 28. 6. 1943. Das Wirtschafts- und Ernährungsamt ist für die Zeit vom 11. 6. ab mittags 12 Uhr bis einschließl. Sonnabend, den 19. 6. 1943 für den Publikumsverkehr geschlossen. Brunstadt, den 10. 6. 1943. Der Bürgermeister, i. V. gez. Urban, Bezugsordner.

Der Bürgermeister Lentschütz Ausgabe der Lebensmittelkarten, Selenkarten und Raucherkarten. a) Für Deutsche: Donnerstag, den 17. 6., 9-12 und 14-16 Uhr Buchstaben A-J; Freitag, den 18. 6., 9-12 und 14-16 Uhr Buchstaben K-R; Sonnabend, den 19. 6., 8-12 Uhr Buchstaben S-Z im Volkspflegeramt, Adolf-Hitler-Platz 1. b) Für Polen: Donnerstag, den 17. 6., 7.30-12 und 14-16 Uhr Buchstaben H-K; Freitag, den 18. 6., 7.30-12 und 14-16 Uhr Buchstaben L-N; Sonnabend, den 19. 6., 7.30-12 Uhr Buchstaben O-R; Sonntag, den 20. 6., 8-12 Uhr Buchstaben S-Z, in den Nebenräumen des Kinosaales. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die an den genannten Tagen nicht abgeholt Karten am 28. 6. 1943 in der Zeit von 9 bis 12 Uhr im Wirtschaftsamt ausgegeben werden. Ausnahmen können nicht gemacht werden. In der Zeit vom 17. bis 19. 6. 1943 ist das Wirtschaftsamt und die Außenstelle des Ernährungsamtes, Abt. B. für den öffentlichen Verkehr geschlossen. Reise- und Urlaubsmarken werden im Rathaus, I. Stock, Vorzimmer, ausgegeben. Lentschütz, den 10. Juni 1943. Der Bürgermeister - Wirtschaftsamt - Außenstelle des Ernährungsamtes, Abt. B. im Auftrage Witt, Stadobersinspektor.

Der Bürgermeister Schieratz Bekanntmachung. Betr.: Ausgabe der Lebensmittelkarten für den 51./52. Versorgungsabschnitt für die Zeit vom 28. 6. 1943 bis 22. 8. 1943. Für den obigen Versorgungsabschnitt werden die Lebensmittelkarten für die deutschen Bezugsberechtigten und die gleichgestellten völkischen Minderheiten in der Zeit vom 17. bis 25. 6. 1943 im Rathaus, Zimmer 8, ausgegeben, und zwar: Für die Buchstaben A, B, C, D am Donnerstag, dem 17. 6. 1943; für die Buchstaben E, F, G, H am Freitag, dem 18. 6.; für die Buchstaben I, J, K, L am Montag, dem 21. 6.; für die Buchstaben M, N, O, P am Dienstag, dem 22. 6.; für die Buchstaben Q, R, S, Sch am Mittwoch, dem 23. 6.; für die Buchstaben St, U, V am Donnerstag, dem 24. 6.; für die Buchstaben W, Y, Z und Betriebe und Selbstversorger am Freitag, dem 25. 6. 1943. Die Lebensmittelkarten werden in der Zeit von 7 1/2 bis 12 1/2 Uhr nur gegen Vorlage des Haushaltsausweises und Personalausweises ausgehändigt. Die Aushändigung erfolgt nur an Haushaltsangehörige über 14 Jahre. Ich weise nochmals darauf hin, daß auf die Lebensmittelkarten peinlich geachtet werden muß, da verloren oder abhandengekommene Lebensmittelkarten in keinem Falle ersetzt werden können. An, Ab- und Umdielungen sowie Umtausch von Reise- und Urlaubsmarken können während der obigen Ausgabezeiten nicht vorgenommen werden und erfolgen nur in der Zeit von 13 1/2 bis 14 1/2 Uhr. Nachzügler, die ihre Karten nicht in der oben angegebenen Zeit abholen, können erst am 28. Juni 1943 abgeholt werden. Die Bezugsberechtigten werden erneut darauf hingewiesen, daß Lebensmittelkarten ohne Namensentwurf ungültig sind. Lebensmittelkarten sind auch nicht übertragbar. Wer vorsätzlich über fahrlässig gegen die Bewirtschaftungsvorschriften verstößt, dazu gehören auch unzulässige Bezugsausweise oder sich widerrechtlich Lebensmittelkarten verschafft, wird nach der Verbraucherverordnungsverordnung bestraft. Schieratz, den 8. Juni 1943. Der Bürgermeister - Karten- und Bezugsstellen.

Der Bürgermeister Freihaus (Zdunska Wola) Bekanntmachung. Ausgabe der Lebensmittelkarten für die Zeit vom 28. 6. bis 22. 8. 1943 51./52. Versorgungsabschnitt. Die Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten findet statt: a) Für deutsche Verbraucher: am Dienstag, 15. 6. und Mittwoch, 16. 6., täglich von 8-13 und von 14-16 Uhr, und zwar für Buchstaben A-H in der Kartenstelle, Lindenallee 11; für Buchstaben I-N in der Bezugsstellenstelle, Lindenallee 11; für Buchstaben O-R in der Fürsorgeabteilung, Rathausstraße 12. b) Für polnische Verbraucher: am Donnerstag, 17. 6., Freitag, 18. 6. und Sonnabend, 19. 6. von 8-13 und von 14-16 Uhr (außer sonnabends) in derselben Reihenfolge und an denselben Stellen. Für polnische Verbraucher werden gleichzeitig die Selenkarten ausgegeben. c) Vollselbstversorger erhalten die Karten am 21. 6. und 22. 6. (deutsche Verbraucher); 23. 6. (polnische Verbraucher), in der Kartenstelle, Lindenallee 11. Vorzulegen ist der Haushaltsausweis und ein von den Besatzungsbehörden erteiltes Bescheinigung des Besatzungsbehörden, die die Sicherungsvermerkungen tragen muß. Nachzügler, die ihre Karten nicht abgeholt haben, können diese erst am Montag, dem 28. 6. 1943 während der Dienststunden in der Kartenstelle Lindenallee 11 in Empfang nehmen. In der Woche vom 21. bis 27. 6. 1943 werden (außer an Vollselbstversorger) Karten an Nachzügler nicht ausgehändigt. Vorsprachen deshalb zwecklos, da Ausnahmen nicht gemacht werden. Versorgungsbeauftragte, die an den Ausgabeterminen ortsbewesend sind, müssen die Karten durch einen mit Vollmacht versehenen Bekannten abholen lassen. Wer Karten in Empfang nimmt, ohne dazu berechtigt zu sein, macht sich strafbar! Freihaus, 30. 6. 1943. Bürgermeister - Kartenstelle.

Der Bürgermeister Welun Bekanntmachung! Lebensmittelkarten-Ausgabe. Die Ausgabe der Lebensmittelkarten der 50./51. Zuteilungsperiode, gültig vom 28. 6. bis 22. 8. 1943, an die deutsche Bevölkerung erfolgt vom 16. bis 19. 6. 1943 während der Dienststunden von 7 bis 16.30 Uhr, am 19. 6. jedoch nur vormittags von 7-12.30 Uhr in der Kartenausgabezeit, Krakauer Vorstadt Nr. 33. Für Polen in der Zeit von Montag, den 21. 6. bis Sonnabend, den 26. 6., und zwar buchstabensweise: Montag A-F, Dienstag G-K, Mittwoch L-M, Donnerstag N-P, Freitag R-U von 7 bis 16.30 Uhr, und Sonnabend V-Z von 7-12.30 Uhr. Obige Tage und Zeiten werden die Karten erst wieder am 28. 6. ausgehändigt. Obige Tage und Zeiten sind daher unbedingt einzuhalten. Anträge auf Bezugschein werden nicht angenommen. Die Ausstellung von Berechtigungsscheinen und die Ausgabe der Selenkarten während der Kartenausgabezeit unterbleibt. Jeder Empfangsberechtigte hat sich genügend auszuweisen. Änderungen, wie Wohnungswechsel, Abwanderungen usw. sind sofort der Kartenstelle zu melden. Welun, den 9. Juni 1943. Der Bürgermeister.

Staatliche Oberschule für Jungen und Mädchen Tomaszow-Maz. Bekanntmachung. Am 28. Juni, um 15 Uhr, und am 31. August 1943, um 9 Uhr vormittags, veranstaltet die Oberschule Tomaszow Aufnahmeprüfungen für Schüler und Schülerinnen, die in die I. Klasse der Oberschule aufgenommen werden wollen. Schulzeugnisse bzw. Abgangszeugnisse und Eignungszeugnisse sowie Schreibmaterial sind mitzubringen. Auswärtige Schüler können im Internat der Oberschule Aufnahme finden. Die Meldungen sind jetzt schon im Direktorat der Oberschule zu tätigen. Direktor der Oberschule.

Molkereigenossenschaft Löwenstadt Am 19. Juni 1943, nachmittags 2.30 Uhr, findet im Feuerwehrraum zu Löwenstadt die ordentliche Generalversammlung der Molkereigenossenschaft e. G. m. b. H. Löwenstadt statt, wozu die Mitglieder satzungsgemäß eingeladen werden. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht und Bilanz für 1942. 2. Genehmigung des Geschäftsberichts und der Bilanz 1942. 3. Entlastungserklärung der Verwaltungsorgane. 4. Gewinnverteilung. 5. Wahl des satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandes und der Aufsichtsratsmitglieder. 6. Freie Anträge. Bilanz nebst Gewinn und Verlustrechnung liegt in der Zeit vom 1. bis 19. Juni in dem Geschäftslokal der Molkereigenossenschaft in Löwenstadt zur Einsichtnahme der Genossen aus. Der Vorstand gez.: Eifenberger Welle.

Briefmarken-Album Schaubeck - Europa, 3 Bände mit 5500 Marken, für 1250 RM., 1 Band Übersee für 75 RM., billig zu verkaufen. Postler, Pabianitz, Schloßstraße 28, II.

Habe noch mehrere 1000 Weißkohl- (späte Sorten) und gelbe Wruckpflanzen abzugeben. Kinderheim des Amtes Zdunska-Wola-Land in Lentschütz.

Einige schöne junge Scherföhner sofort zu verkaufen. Tuschin, Horst-Wessel-Str. 16.

Füllg., 200 RM., zu verkaufen Spinnlinie 141, W. 4

Tausch Kompf, Schlafzimmer gegen Herren- oder Damenrad und Gardinen zu tauschen. Angebote unter 9883 LZ.

Elegantes braungestreiftes Damenkostüm, Gr. 42, gegen 2 Kleider, buntes und georgeltes, dunkel, zu tauschen. Angebote unter 9831 LZ.

Tausche Kinderwagen gegen kleinen Teppich oder Läufer. Robert-Koch-Str. 17a, W. 8.

Tausche Sportwagen gegen Mädchen- oder Damenrad. Hohensteiner Straße 119, Fernruf 235-58.

Tausche großen Teppich gegen Silberluchs oder Fellmantel. Angebote unter 9850 LZ.

Indischer Messingteiler, 41 cm Durchmesser, kunstvolle Handarbeit, gegen fehlerf. erstkl. Pelztragen mit Muff zu tauschen gesucht. Angebote u. 9771 LZ.

Tausche Motorradanzug oder Taschenrührer gegen Schreibtisch oder Herrenrad. Angebote unter 9834 LZ.

VERLOREN 5 Kleiderkarten, 1 Säuglingskarte und 1 Volksliste der Olga, Alfred, Lucie, Erika, Juliana Hennig, Dorl Neu-Tscharow, Kreis Könitz, verloren.



Die charakteristische Hohlmundstück Zigarette des Ostens mit ihrem praktischen Sternfilter zur Kühlung und Filtrierung des Rauches.



Wir liefern kurzfristig die Raumbildwerke D. R. G. M. „Fliegen und Siegen“ mit 100 Raumbildaufnahmen RM. 30.- „Großdeutschlands Wiedergeburt“ mit 120 Raumbildaufnahmen RM. 30.- „Deutsche Plastik unserer Zeit“ mit 135 Raumbildaufnahmen RM. 34.- Sämtliche Werke mit Bildbetrocher, 8 Kunstbeilagen, geb. in Großformat. Versandbehandlung „Das Raumbild“ München 23 - Postfach 66

Morkit advertisement featuring an illustration of a bird and text: 'Das Saatgut schmeckt den Vögeln gut! Aber nicht, wenn es vergällt wird mit Morkit. Morkit ist wie Ceresan-Trockenbeize anzuwenden. Keine Keimschädigungen. Bayer I.G. FARBEINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT Pflanzenschule-Abteilung LEVERKUSEN'.

Gaertner & Co. advertisement: 'K. G. Baustoff-Großhandlung Glogau 2 Fernruf 1922 Am Bahnhof 10 Wir liefern: Frostschutzmittel Kalk, Rohrgewebe, Gips, schwarzen Schutzanstrich „Orkit“ u. „Inertol“, Dichtungsmittel „Frolapin“ und „Lugato“, Leichtbauplatten „Lignolith“, Zementfaser-Hartplatten, Seegrasmaten sowie Anstriche für Baracken.'

Indanthren advertisement featuring an illustration of a woman and text: 'Ihres Vertrauens wert erweist sich Indanthren. Die weltbekannte Indanthren-Mark verbirgt überbetroffene Farbbeitheit.'

Mueller-Rath advertisement: 'Die Forschung geht weiter. Was zur Heilung des Kranken und damit zur Wiederherstellung seiner vollen Arbeitskraft unternommen werden kann, das muß auch heute geschehen. Darum gehört die Fortführung der Forschungen, die ständige Auswertung neuer Erkenntnisse auch heute zur Arbeit unserer Wissenschaftler. Mueller-Rath PHARM. FABRIK BERLIN'.

THEATER

Städtische Bühnen, Theater Moltkestraße. Sonntag, den 13. 6. 1930 Uhr. Freier Verkauf. „Clivia“.

FILM THEATER

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17.15 u. 20 Uhr. „Kohlheises Töchter“.

KONZERTE

Kreis Kulturtreff Litzmannstadt. Städtisches Kulturamt. 10. Sinfonie-Konzert des Städtischen Sinfonie-Orchesters.

UNTERRICHT

Durchschreibung-Buchhaltung. Bewährter Fernunterricht. Freie Auskunft.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsminister der Finanzen. Verordnung über die Aufhebung von Finanzämtern im Oberfinanzbezirk Wartheland.

Unteroffizier-Bewerber des Heeres

Längerdienende Freiwillige (Uffz.-Bewerber) für das Heer können sich mit 16 1/2 Jahren melden. Einstellung nach Vollendung des 17. Lebensjahres.

Anordnung

der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft betr. Festsetzung von Erzeuger- und Verbraucherpreisen für Speisefrühhkartoffeln vom 5. Juni 1943.

1. (1) Für Speisefrühhkartoffeln werden folgende Erzeugerpreise je 50 kg netto ausschließlich Verpackung...

KONZERTE

Kreis Kulturtreff Litzmannstadt. Städtisches Kulturamt. 10. Sinfonie-Konzert des Städtischen Sinfonie-Orchesters.

UNTERRICHT

Durchschreibung-Buchhaltung. Bewährter Fernunterricht. Freie Auskunft.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsminister der Finanzen. Verordnung über die Aufhebung von Finanzämtern im Oberfinanzbezirk Wartheland.

Unteroffizier-Bewerber des Heeres

Längerdienende Freiwillige (Uffz.-Bewerber) für das Heer können sich mit 16 1/2 Jahren melden. Einstellung nach Vollendung des 17. Lebensjahres.

Anordnung

der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft betr. Festsetzung von Erzeuger- und Verbraucherpreisen für Speisefrühhkartoffeln vom 5. Juni 1943.

1. (1) Für Speisefrühhkartoffeln werden folgende Erzeugerpreise je 50 kg netto ausschließlich Verpackung...

IV. (1) Verstöße gegen die Bestimmungen dieser Anordnung werden mit Ordnungsgeld...

Der Reichsstatthalter im Warthegau - Landesernährungsamt. Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland! Betrifft: Verteilung von Bienenhonig.

Der Reichsstatthalter im Warthegau - Landesernährungsamt

Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland! Betrifft: Abgabe von Zuckerwaren. In der Zeit vom 15. bis 26. Juni 1943 können auf die Abnahme...

Landesbauernschaft Wartheland

Anordnung Nr. 4/22 des Kartoffelwirtschaftsverbandes Wartheland vom 15. Mai 1943. Betrifft: Bestimmung über den Verkehr mit Speisefrühhkartoffeln.

Reichspostdirektion Posen

Bekanntmachung! Am 19. 6. 1943, um 15 Uhr, wird der Fernsprechverkehr bei der Fernsprechmittlungsstelle Kalisz auf den Wähldienst umgeschaltet.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 223/43. Anordnung der Schulpflichtigen für 1943/44. Mit Beginn des neuen Schuljahres (1. 9. 1943) werden alle die deutschen Kinder schulpflichtig.

Der Oberbürgermeister - Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Nr. 234/43. Schließung und Verlegung der Schuhtauschstelle. Die Schuhtauschstelle des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes ist in der Zeit vom 15. bis 19. Juni 1943...

Der Oberbürgermeister - Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Nr. 225/43. Ordnungsstrafen. Wegen Verstoßes gegen die Verbrauchsregelungsverordnung habe ich über folgende in Litzmannstadt wohnhafte Personen Ordnungsstrafen verhängt:

Sprechstunde der Patentanwälte in Litzmannstadt

Die nächste öffentliche Sprechstunde findet statt Mittwoch, den 23. Juni 1943, von 9 bis 12 Uhr in den Räumlichkeiten des Wirtschaftskammer Litzmannstadt.

Kreiskulturtreff Litzmannstadt. NS-Gemeinschaft. „Kraft durch Freude“. Am Freitag, dem 18. und Sonnabend, dem 19. Juni 1943 abends 19.30 Uhr in den Kammerspielen, General-Litzmannstadt-Straße 21.

Sterne von Film und Funk. mit den bekannten Filmkünstlern: Mady Rahl, Margit Symo, Karl Schönböck, Peter Voss.

Großes Militärkonzert. ausgeführt von dem Musikkorps einer Feldgendarmarie-Ers.-Abt. Eintritt frei.

Heute Sonntag von 14 bis 20 Uhr. Großkonzert im Helenenhof. Eintritt 50 Pf., Wehrmacht bis einchl. Feldweibel 25 Pf.

Pfingsten ins Tabarin. 2 Vorstellungen 15 und 19 Uhr. Vorverkauf 12-14 u. ab 18 Uhr.

Bilder. Führerbilder, Oelgemälde bekannter Maler, Aquarelle usw. in guter Auswahl bei E. B. Wallner.

Geysers Kaffee-Erztatz. Gut gekaut durch. Einmalige Entdeckung. Geysers Kaffee-Erztatz.

Zu spät ist bitter! Heute noch können Sie Ihre und Ihrer Familie Zukunft durch eine Lebensversicherung schützen.